

Anzeigen:
Die 10spaltige Anzeigzeile ober dem Baum 10 Wg. für eine
Wochens 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hefenanzahl 30 Wg. für auswärts 50 Wg. Beilagengebühr
per Textzeile 10 Wg.
Gesamtschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wg. Bringenlohn 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 145 Wg. außer Bringenlohn.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntage in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Der Landwirt“, 2. „Der Landwirt“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Landwirt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausarbeitung der Anzeigen wird gebeten, größter Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 253.

Freitag, den 28. Oktober 1904.

19. Jahrgang.

Zur Orientierung über den lippe'schen Streit.

Nachdruck verboten.

Die Tagespresse bringt jetzt wieder so mancherlei über den Kampf ums Recht, der am Fuße des Teutoburger Waldes gekämpft wird. Da der Einfluß der Thron eines deutschen Bundesstaates, wenn auch eines der kleinsten, ist, dürfte eine zusammenhängende kurze Darstellung der Sachlage wohl allgemeines Interesse finden. Sie soll nachstehend gegeben werden.

In Lippe (der Staat heißt schlechtweg „Lippe“, nicht Lippe-Deimold, wie so vielfach, aber durchaus unrichtig geschrieben wird) war nach dem am 20. März 1895 erfolgten Ableben des 70jährigen Fürsten Woldegar, dessen 1831 geborener Bruder Alexander Landesherren geworden, als letzter Erbe der Detmolder Linie des lippe'schen Gesamtthrones. Dieser seit 1893 als geisteskrank entmündigte und noch lebende Fürst war nicht regierungsfähig. Es mußte also an seiner Stelle ein Regent die Funktionen des Landesherren ausüben. Die Regentschaft übernahm auf Grund eines vom 15. Oktober 1890 datierten, aber geheim gehaltenen und völlig überraschenden Erlasses des Fürsten Woldegar nach dessen Tode der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe. Durch ein vom lippe'schen Landtage mit 15 gegen 6 Stimmen am 23. April 1895 angenommenes Gesetz wurde dann diese Regentschaft sanktioniert mit der Maßgabe, daß sie bis zur endgültigen Erledigung des Thronstreites dauern solle.

Ein solcher war über die Thronfolge in Lippe für den Fall des Todes des Fürsten Alexander zwischen den drei Linien des Gesamtthrones Lippe, nämlich den beiden gräflichen Linien Lippe-Deimold und Lippe-Weissenfeld und der fürstlichen Linie Schaumburg-Lippe ausgebrochen.

Im Fürstenthum Lippe vererbt sich nach altem, durch die Verfassung von 1836 nicht geänderten Herkommen der Thron im Mannesstamm des lippe'schen Hauses in der agnatischen Liniefolge nach dem Rechte der Erstgeburt, d. h. alle männlichen Angehörigen einer älteren Linie des Hauses haben eine höhere Antwortschaft auf den Thron, als die gesamte jüngere Linie, in jeder Linie schließlich aber der früher geborene Anwärter den später geborenen aus.

Die beiden gräflichen Linien (Deimold und Weissenfeld) haben mit der Detmolder Fürstelinie den gemeinsamen Stammvater Simon VII. (gestorben 1627), während der gemeinsame Stammvater der Detmolder und Schaumburger

Linie Simon VI. (gestorben 1613), der Vater Simons VII. ist. Die beiden gräflichen Linien bilden daher mit der Detmolder Linie eine nähere Parentel als die Detmolder mit der Schaumburger Linie. Andererseits hat unter den beiden gräflichen Linien die Deimolder den Vorrang der Erstgeburt vor der Weissenfelder.

Das Haupt der Linie Lippe-Deimold bestieg also den beim Absterben des Fürsten Alexander und gleichzeitigen Erlöschen der Detmolder Linie erledigten Fürstenthron von Lippe — jedoch nur im Falle seiner durch das deutsch-Preussische Reichsrecht geforderten Abstammung aus ebenbürtiger Ehe.

Diese Abstammung aus ebenbürtiger Ehe wurde dem unlängst — am 26. September — verstorbenen Haupte der Deimolder Linie, Grafen Ernst, im Jahre 1895 von den beiden anderen Linien bestritten, da seine Großmutter, eine geborene Modeste von Unruh, zur Zeit, als sie die Ehe mit dem Grafen Wilhelm Ernst zur Lippe-Deimold einging (1803), ihrem Gatten nicht ebenbürtig gewesen sei.

Ein von den streitenden Linien gewähltes Schiedsgericht, bestehend aus dem König Albert von Sachsen und 6 Mitgliedern des Reichsgerichts, hat jedoch unter dem 22. Juni 1897 entschieden, daß Graf Ernst nach Erledigung des vom Fürsten Alexander innegehabten Thrones zur Regierungsnachfolge in dem Fürstenthum Lippe berechtigt und berufen sei. In seiner ausführlichen Begründung führte dieser Schiedspruch aus, daß — was auch bestritten wurde — Modeste von Unruh Mitglied der altadligen Familie von Unruh war und daß, als sie die Ehe einging, ein die Ehe zwischen Mitgliedern altreichsgräflicher und neufürstlicher Häuser (wozu das Haus Lippe gehört) mit Personen des niederen Adels (zu denen Modeste gehörte) für Mißheirathen erklärendes Reichsherkommen nicht bestand. Ebenso wenig bestand oder besteht ein lippe'sches Hausgesetz, das derartige Ehen für Mißheirathen (d. h. für unebenbürtig) erklärt.

Durch diesen Schiedspruch war nicht bloß die Thronberechtigung des Grafen Ernst zu seinen Gunsten entschieden, sondern zugleich (zufolge des erwähnten Gesetzes vom April 1895) die Regentschaft des Prinzen Adolf von Schaumburg in Lippe beendet. Graf Ernst wurde Regent von Lippe und durch lippe'sches Gesetz vom 24. März 1898 wurde bestimmt, daß für den Fall seines Ablebens vor dem Fürsten Alexander sein ältester Sohn Regent von Lippe werde. Dieser Sohn — Graf Leopold zur Lippe-Deimold — hat demgemäß die Regentschaft angetreten.

Von den beiden anderen Linien — Weissenfeld und Schaumburg — wird jetzt dem Grafen Leopold sowohl das Recht der Regentschaft, wie die Thronfolgebefugnis bestritten.

Die Frage nach der Befugnis zur Regentschaft ist eine ganz verschiedene von der Frage, ob ein Prätendent thronberechtigt ist.

Da ein lippe'sches Hausgesetz vordem über die Regentschaftsbefugnis nichts enthielt, insbesondere nicht bestimmte, welcher Agnat Regent erforderlichen Falls werden solle, so konnte ein Staatsgesetz einer bestimmten Person im Jahre 1898 so gut die Regentschaft zuweisen, wie das ein Staatsgesetz im April 1895 konnte. Anders dürfte es mit dem Recht zur Thronfolge liegen. Hier bestehen wohlverordnete Rechte bestimmter Agnaten, und nach übereinstimmenden Ansicht hervorragender Lehrer des Staatsrechts (wie Serber, O. Mejer, Beseler und Arndt) können diese Rechte der Agnaten auf die Thronfolge nicht ohne deren Zustimmung durch bloßes Gesetz geändert und beseitigt werden. Indessen der jetzige Grafregent Leopold will sein Thronfolgerecht keineswegs bloß auf ein lippe'sches Staatsgesetz stützen, sondern will, wie aus einer Denkschrift des fürstlichen Staatsministeriums vom 1. Oktober 1904 hervorgeht, die Entscheidung über seine Thronberechtigung einem im Wege der Reichsgesetzgebung zu bestellenden ordentlichen Gericht überlassen. Und das wird er getrost wagen können, wenn man die Gründe betrachtet, aus denen die Schaumburger Linie ihm den Thron streitig macht. (Schluß folgt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Stillstand der Operationen.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur dauert der Stillstand in den Kriegs-Operationen an. Beide Armeen stehen in unmittelbarer Nähe einander gegenüber und befestigen ihre Positionen, welche zeitweise durch vereinzelte Artilleriefeuer beschossen werden, welches von Seiten der Japaner gewöhnlich gegen Abend stärker wird, da alsdann die untergehende Sonne die Positionen der Russen am besten anzeigt. Die russischen Truppen von Jägern und Kavallerie vorgenommenen Rekognoszierungen rufen gewöhnlich Gewehrfeuer des Feindes hervor, welches die Stille der Nacht unterbricht.

Ein Telegramm des Generals Kuropatkin vom 26. Oktober meldet dem Zaren: Am 25. ds. hatte die erste mandchurische Armee keine Kampfe zu bestehen. Im Laufe des ganzen Tages unterhielten sowohl wir wie der Feind ein



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Anselm Feuerbach.

(1829—1890.)

(Fortsetzung.)

Alleger hat vollkommen recht, daß er die Bezeichnung „verkanntes Genie“ von ihm abwehrt. Daß war er keineswegs, wollte es nicht sein. Vielleicht trug er hin und wieder das Costüm der Rolle, eigentlich nur die Wägen, in Wahrheit fehlte ihm aber gerade das wesentliche Merkzeichen des verkannten Genies, die Unerschütterlichkeit. Nie versagte ihm die Arbeitsfreude und für Anselm und Müdigkeit gab es in seinem Atelier keine Ruhepolster. Das verkannte Genie verbeißt sich gerne in seinen Gram, voll beladenden Stolz zieht es sich auf seinen Weltkummer zurück und dieser Weltkummer bleibt von da an seine einzige Kunstleistung. Nach Feuerbachs Tode wurde in jenem Karlsruher, wo er so bitterlich gelitten, eine Gesamtausstellung seiner Werke veranstaltet und 10 Tafele reichten kaum hin, die Ueberfülle zu beherbergen. Und der Mann war nur 50 Jahre alt geworden! Dies bleibt das Staunenswerthe an dem heroischen Lebenslaufe dieses Künstlers: nie ist der Heroer über hundertfachen Unglücksfälle verfallen Herr über ihn geworden daß er ihn vor der Stoffeile gelähmt hätte. Vom ersten Zeichnungsunterricht, den er selbsterweise von einer sehr mysteriösen Persönlichkeit, von Kaspar Hauser empfing, bis zu seinem großen Denkmäler in der Wiener Akademie, dem Titanensturz, zieht sich eine ungebrochene Linie der künstlerischen Energie. Dies war das eine Wunder, was der gute Wille wirkte; das andere freilich, das man von ihm erwarten konnte, ist er schuldig geblieben: die allgemeine Anerkennung, den rauschenden, glänzenden, klingenden Erfolg hat er dem lebenden Künstler nicht erobert.

Dunkel, wie die Vererbung bleibt die Entwicklung der geistigen Eigenschaften, obwohl das Geheimniß in diesem Fall beim Sonnenschein gesponnen wird. Wann und wie greift der Dämon dem geborenen Künstler zum erstenmal an die Seele? Ohne

Zweifel erhielt der kleine Anselm in Freiburg i. B. wo sein Vater Universitätsprofessor war, die ersten tieferen Eindrücke. Hier trat er in ein inniges Verhältnis zur Natur, schwärmte durch Wald und Feld, unternahm kleine und größere Wanderungen. Elftägig machte er mit seinem Intimus vom Gymnasium, Fritz von Bed, eine dreitägige Fußreise nach Tübingen und sein damaliger Wandergehilfe, heute Feldzeugmeister und Generalstabsober der 1. und 2. österr. Armee, erinnert sich vielleicht noch dieser schon ganz rechtschaffenen Marschleistung. Möglicherweise hat er sich auch an den Schicksalungen des kleinen Anselm beteiligt. Da gab es einmal ein Damenfränzchen bei der Frau Professorin, in welchem Racine mit verteilten Rollen gelesen wurde. Es war ein schöner Sommerabend, die Fenster standen offen und auf einmal rief durch ein der geöffneten Fenster ein feuchter Strahl, fein und glänzend wie ein Sonnenstrahl bespritzte den goldenen Lesenden die Bücher, die Finger und die Rasenspitzen, und aus dem Garten herauf leuchteten die schimmernden Bäume. Max und Moritz hörte Anselms helle Knabenstimme. Ein ziemlich großes Instrument in der Hand, „das man sonst zu den intimen Hausgeräthen rechnet“, stand er da und schob mit Wasser auf das wohlthätliche Fränzchen. Wahrscheinlich mochte er Racine nicht leiden und dachte sich, daß es der Russe seiner Sprache nicht schaden könnte, wenn sie mit einem frischen Strahl aus dem klassischen „Instrument der Moliere“ bespritzt würde. Der Humor, man sieht es, melierte sich frühzeitig bei ihm. Er blieb ihm allezeit ein treuer Sorgenbrecher und half ihm in den schlimmsten Tagen den Jammer seines Lebens tragen. Denn früh fing auch die Lebensgeschichte des Künstlers an, schon auf der Akademie in Düsseldorf, die er in seinem 16. Jahre bezog.

Damals regierte dort der alte Schadow, eingepuppt in das letzte Spinnweb des Nazarenenthums, die treue Nacht am Rhein gegen alle weltlichen Feinde der Schöpfung. „Sehen Sie“, sagte ein älterer Maler zu dem jugendlichen Anfänger, „der Alte hat manchmal Visionen im Unterleib, die hält er dann für Gedanken.“ Feuerbach ließ sich indes nicht abschrecken. Er wollte lernen, wollte alles lernen, was zu lernen war und es begann sein blutiges Ringen um die Meisterschaft. Ausgerüstet mit dem Doppelte der Familie, mit ungemeiner Reibartigkeit besaitet und gepanzert mit Willenskraft stürzte er sich kopfüber in den Kampf, ein Sohn seines feinfühligsten Vaters, ein Enkel des Vulkanus. Und es geht ihm wie allen ernst Strebenden: je näher er sich dem Ziele glaubt, umso weiter, entrückt es sich vor ihm. „Ich

ohne, wie es sein muß und kann es doch nicht erreichen“, schreibt er, halb noch ein Knabe, seinen Eltern. Die strengste Selbstkritik verfolgt ihn, er thut keinen Strich, der ihn nicht unbefriedigt ließe. „Ich kann noch weniger als nichts, das weiß ich.“ Und ein andermal: „Ich werde wohl nie ganz das erreichen, nach was ich strebe, immer werde ich unvollkommen bleiben.“ Das sind Worte, mit denen der Knabe dem Manne die Zukunft zu prophezeien scheint, sich selbst das Horoskop stellt. Es war ohne Zweifel das tragische Geschick Feuerbachs, auch des ausgereifen Künstlers, daß sein künstlerisches Ideal immer um einen Gipfel höher war als der Hochgipfel, auf dem er mit seinem Können stand. Zu solcher Tragik erheben sich aber selbstverständlich nur die echten Künstlernaturen und zu diesen gehörte dieser junge Akademiker, der sich in Düsseldorf mit seinen ersten Compositionen herumzuschlug. „Wenn ich allein bin, da fühle ich so innig, was Kunst ist; denn ist es weniger Malerei, da stehen keine Töne, alles ist tiefe Seele; da meine ich“ — und er meint es, bevor er Lessing gelesen — „man könne Künstler sein, ohne nur einen Strich zu thun.“ Tiefe Seele, das war es, was dem alten Düsseldorfster Musterknaben am meisten abging, und es war doch die Vorbedingung aller Kunst, das fühlte schon dieser Siebzehnjährige. „Ich will mir keinen unsterblichen Ruhm verschaffen, sondern ich will nur meine Seele auf die Leinwand bringen lernen, mehr will ich nicht.“

Feuerbach war schon damals ein stolzes Männchen, unter den Kameraden als hochmüthig verschrien. In seinem Selbstporträt, das er noch auf der Akademie malte (1847) bemerkt er: „Der Kerl steht verflucht vornehm da, er sieht sich so einmal die Welt an, um ihr dann den Rücken zu kehren.“ Diese Körperstellung hat er der Welt gegenüber immer angenommen, feiner oder berber; dabei war er aber nichts weniger als hochmüthig, sondern ganz frei von vorlauter Künstlereitelkeit und man sieht, wie er im Augenblick seiner Ideale demüthig den Boden beugt. Seine äußere Erscheinung scheint ihn schon auf der Akademie in den Ruf der Gedankhaftigkeit gebracht zu haben. Sehr mit Unrecht. Er war nun einmal ein schöner Mann (mit interessanten Nuancen der Schönheit: schwarzes Haar und blaue Augen) und daß er es war, konnte seinem Malerblinde nicht entgehen. Als er „Romeo und Julie“ malte, war er um das männliche Modell nicht verlegen; er malte sich selbst als Romeo und ein schönerer hat nie auf einer Leinwand gelebt. (Schluß folgt.)

schwaches Artilleriefeuer auf unserm rechten Flügel. In der Nacht zum 25. ds. wurden Freiwilligenabteilungen zweier Regimenter südwärts von Erdogan ausgesandt, um den Feind zu beunruhigen, eine dieser Abteilungen legte sich in den Hinterhalt, feuerte bei Tagesanbruch auf einen feindlichen Posten und zwang ihn, sich nach Süden zurückzuziehen. Eine andere Abteilung führte aus dem Bereich der feindlichen Stellung einen von unseren Provianten weg.

General Sacharow meldet dem Generalstab von gestern: Zu der Nacht zum 26. ds. gingen keine Berichte über Kämpfe ein. Unsere Freiwilligen beunruhigen den Feind in der Nacht auf der ganzen Front.

Die Lage bei Mukden.

Die Russ. Tel.-Ag. meldet aus Mukden: In der letzten Zeit gehen die Japaner mit den Artilleriegeschossen sehr sparsam um. Durch Erfundigungen wurden befestigte Positionen des Feindes auf dem Bergmassiv einen Kilometer südlich vom Dorfe Jindjapu festgestellt. Auf den Hügeln südöstlich von dem Dorfe Kudsjoa befinden sich japanische Stellungen etwa 8 Kilometer lang, durch Schanzen, Schützengraben, Drahthindernisse und Wollgruben befestigt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Mukden vom 25. Oktober: Die Truppen leiden sehr unter der Kälte. Die ganze Gegend bis auf 30 Werst südlich von Mukden ist verwüstet. Die Wege bieten einen bejammernswürdigen Anblick. Lange Reihen von Verwundeten und Sterbenden liegen längs der Straßen und daneben wandern die Bevölkerungen ganzer Ortschaften auf der Flucht vom Kriegsschauplatz, auf Karren ihre Frauen, Kinder und Habe mit sich führend. Zahllose Hütten sind vom Erdboden verschwunden. Mukden ist überfüllt mit Flüchtlingen. Hunderte von Familien liegen, von allem entblößt, mitten auf den Straßen. Die Feindseligkeiten sind noch nicht wieder aufgenommen. Die Salbung der Japaner ist absolut verwirrend und in den letzten Tagen war die Lage ganz dunkel. Die Japaner, die entschlossenen schienen, auf Mukden zu marschieren, stellten ohne sichtbaren Grund ihren Vormarsch wieder ein.

Die Fahrt der baltischen Flotte.

Aus Vigo, 26. Oktober, wird gemeldet: Die spanische Regierung hat den Befehl gegeben, den russischen Schiffen zu gestatten, sich in Vigo zu verproviantieren, aber nur unter der Bedingung, daß sie einzeln, nicht im Geschwader, kommen. Der russische Konful begibt sich deshalb nach den Cies-Inseln, um die Bedingungen dem Geschwader mitzuteilen, damit es außerhalb der Dreimeilengrenze Proviant einnehme.

Der Hafenkommandant begab sich heute an Bord des Admiralschiffes der russischen Ostsee-Flotte, um dem Admiral mitzuteilen, daß die spanische Regierung nicht gestatte, daß die russischen Kriegsschiffe sich im hiesigen Hafen verproviantieren. Der russische Admiral erwiderte, die Schiffe hätten Beschädigungen erlitten und deshalb habe er sich von den übrigen Schiffen der Flotte getrennt. Der Hafenkommandant erklärte dem russischen Admiral hierauf, er werde seiner Regierung hiervon Mitteilung machen und dem Admiral die Entscheidung der spanischen Regierung sofort nach Eingang bekanntgeben. Als trotzdem Kohlenstoffe sich längs der russischen Schiffe legten, sandte der Hafenkommandant einen Adjutanten zu dem russischen Admiral und ließ diesen erfragen, die Neutralität Spaniens nicht zu verletzen. Dem spanischen Kreuzer „Estremadura“ wurde Befehl erteilt, die Kohlenstoffe von den russischen Schiffen fern zu halten und die Kapitäne der Kohlenstoffe aufzufordern, sich den Anordnungen der Hafenbehörden zu fügen. Am 2 Uhr Nachmittags stieg Admiral Roschdestwenski, begleitet von den Kommandanten der russischen Schiffe, dem Militärgouverneur und darauf dem französischen Konful und dem Hafenkommandanten ab.

Aus Cardiff, 25. Oktober, wird gemeldet: In den letzten Monaten wurden durchschnittlich 100 000 Tonnen Kohlen für russische Rechnung verschifft. Die Kohlendampfer sind im Mittelmeer, im Roten Meer, an der Westküste Afrikas und um das Kap der Guten Hoffnung herum verstreut. In einigen Fällen wurden englische Schiffe gechartert, um Kohlen nach Wladiwostok zu bringen. Das gestern letzte gelaufene Schiff „Espérance“ ist ausgelaufen.

Zur Beilegung der englischen Fischerflotte

Aus London, 26. Oktober, wird gemeldet: Die Botschaft des Zaren hat die Krise noch nicht beigelegt. Die Mächte nehmen mit Achtung von ihr Berner und drücken bedingte Befriedigung darüber aus, erklären sie jedoch für keineswegs hinreichend. Einmal sei sie nicht schnell genug eingetroffen, sodann könne sie die Aufklärung des Falles zur Bedingung stellen. Darauf könne England nicht eingehen. Ferner verlange England sofortige Bestrafung der Schuldigen, wovon die Botschaft nichts erwähne. Das Volk erwarte, daß, falls letztere Bedingung nicht erfüllt werde, die Ostseeflotte bei Vigo oder Gibraltar von der englischen Flotte angehalten werde. Auch genüge eine Botschaft vom Zaren nicht. Man erwarte ein bindendes Versprechen von der russischen Regierung. Die Zeitungen drängen dagegen einstimmig die Regierung dazu, daß England eventuell sich selbst Satisfaktion verschaffe.

Wie dem „Globe“ aus Portsmouth gemeldet wird, sind dort Zeichen ungewöhnlicher

kr egerischer Vorbereitungen

wahrzunehmen. Es gingen Befehle ein, die Bereitstellung gewisser Schiffe der Reserve zu beschleunigen. Die in Dienst bereitgestellten befindlichen Kreuzer, darunter die Schiffe „Gedore“, „Drake“, „Eclipse“ und „Terrible“, haben Befehl, sich bereit zu halten um in kurzer Zeit in See zu gehen. Der heute von der Auslandsreise zurückgekehrte Kreuzer „Eclipse“ hat seine Mission eingekommen.

Der Bürgermeister von Hull erhielt ein Telegramm aus Newhaven, in welchem es heißt, daß dort ein Mann angekommen sei, der sich für den

einzigen Ueberlebenden

von der Besatzung des Fischbootes „Silvia“ aus Hull angibt, das bei dem Angriff der baltischen Flotte verloren ging. In einer Rede, die der englische Admiralminister Onslow gestern hielt, sagte er zu den Zuhörern: Sie werden

nicht erstaunt sein, daß die Mitteilung an die russische Regierung gerichtet worden ist, daß wir eine

Entschuldigung und volle Entschädigung

für das Gethane erhalten müssen, sowie ausreichende Sicherheit gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Ereignisses. Wir dürfen durchaus hoffen, daß die Mitteilung in dem von uns gewünschten Sinne aufgenommen sein wird. Obgleich wir noch keine amtliche Antwort erhalten haben, wird nach der Meinung derjenigen, die am ehesten zur Beurteilung der Lage berufen sind, diese Mitteilung in entgegenkommender, freundlicher und befriedigender Weise aufgenommen werden. Der Minister und Admiral der Flotte, die die Flotte erhielt, und schloß: Wir glauben, daß diese Maßregeln nur ein Anzeichen der allgemein herrschenden Stimmung sein werden, daß es nicht notwendig sein wird, in dieser Angelegenheit weiter zu gehen, und daß unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland keinen Bruch erfahren.

Das „Journal de St. Petersburg“, das eine Sammlung für die Opfer von Hull eröffnete, führt das Unglück, das sowohl für die Russen wie für die Engländer als ein solches zu betrachten sei, auf die unmögliche Art und Weise zurück, wie die Japaner den Krieg auffassen. Jedenfalls werde die russische Regierung jeden Schadenertrag leisten, den das Gerechtigkeitsgefühl der Russen und Engländer verlange. Der

„Nipponismus“

kenne keine durch die militärische Ehre gesetzten Grenzen, die Grenze zwischen wirklicher und eingebildeter Gefahr sei dadurch verwischt. Die Folge davon sei das Unglück bei Hull. Das einzige Gegenmittel sei, den „Nipponismus“ in die Welt zu entzählen.

Ein Teil des

englischen Mittelmeergeschwaders,

die Linienschiffe „Venerable“, „Duncan“, „Bulwark“ und „London“, ist unter Kommandant Eustance in Tunesien eingelaufen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ findet in den gestern eingelaufenen Meldungen über den durch die Beschickung der englischen Fischerflotte zwischen England und Rußland geschaffenen Zwischenfall eine Bestätigung ihrer Auffassung, daß die beiden Regierungen diesen Zwischenfall

nicht als politisches Ereignis

betrachten, das ihre Beziehungen erschüttern könnte.

Nachdem der russische Botschafter in London gestern Mittag mit Lansdowne konferiert hatte, begab sich letzterer zu

Balfour

Es folgten ihm bald der Erste Lord der Admiralität, Selborne, der Direktor der Marine-Intelligenz, Prinz Louis von Battenberg, sowie der Kronanwalt Finnlay. Sie konferierten über 2 Stunden. Selborne soll dann den russischen Botschafter besucht haben. Offiziös wird mitgeteilt, die englische Marine werde nur eingreifen, wenn Rußlands Antwort unbefriedigend ausfällt oder zu lange ausbleibt. Man glaubt im letzteren Falle werde das baltische Geschwader in der Straße von Gibraltar solange angehalten werden, bis Englands Forderungen erfüllt sind.

Telegraphisch gehen uns über die

Maßnahmen gegen die Uebergriffe

der baltischen Flotte folgende Nachrichten zu:

Gibraltar, 27. Oktober. Die Schlachtschiffe Victorious, Illustrious und Majestic und die Kreuzer Lancaster, Thetis und Endymion haben Befehl erhalten, am Freitag früh in See zu gehen. Wie verlautet, sollen diese Schiffe die Bewegungen der Schlachtschiffe der russischen Flotte, von denen man annimmt, daß sie über das Kap der Guten Hoffnung nach dem ägyptischen Oten gehen, verfolgen und beobachten. Von den Kreuzern und Torpedobooten wird angenommen, daß sie die Straße von Gibraltar passieren werden,

um nach dem Suezkanal zu dampfen. Die ganze Torpedoflotte von Gibraltar ist mobil gemacht worden.

Madrid, 27. Oktober. Der Marineminister wird in Gemeinschaft mit dem Minister des Meeres zwei von den in Vigo eingetroffenen russischen Schiffen, die Beschädigungen erlitten haben, denen es deshalb nicht möglich ist, den Hafen nach der vorchriftsmäßigen Frist von 24 Stunden zu verlassen, einer Untersuchung unterziehen lassen und dann die entsprechenden Anweisungen erlassen. Der Minister bestätigt, daß er den russischen Schiffen keine Erlaubnis erteilt habe, sich zu verproviantieren.

Madrid, 27. Oktober. Nach einer der „Correspondencia de España“ aus Vigo zugegangenen Meldung erklärten die russischen Offiziere die Beschädigung der englischen Fischerflotte folgendermaßen: Während der Nachtfahrt seien angeblich zwischen den Linien der russischen Schiffe zwei Torpedobooten gesehen worden. Man habe geglaubt, daß es sich um einen japanischen Angriff handle, deshalb sei gefeuert worden. An Bord von zwei Booten seien Kanonen gesehen worden. Keiner der Seeleute habe das Aussehen eines Fischers gehabt. Die Offiziere fügten hinzu, sie hätten nicht gekruzt, ob die Leute verwundet waren, und bedauern ihren Irrtum.

Vigo, 27. Oktober. Auf erneutes Ersuchen des Hafenkommandanten gab Admiral Roschdestwenski sein Wort, daß er in den spanischen Gewässern keine Kohlen einnehme, daß aber um die Erlaubnis, daß jedes Schiff 400 Tonnen Kohlen nehmen dürfe, um Langer zu erreichen. Zwei Kohlendampfer liegen neben den russischen Panzerschiffen, drei gingen nach Langer ab. Es geht das Gerücht, das Geschwader sei angewiesen worden, sich möglichst kurze Zeit in Vigo aufzuhalten, um einen Anschlag japanischer Agenten zu verhindern, deren Anwesenheit in Vigo für befürchtet wird.

Newhaven, 27. Oktober. Die Meldung, daß der Fischdampfer „Silvia“ bei dem Angriff der russischen Flotte untergegangen sei, bestätigt sich nicht. Der Dampfer ist in Orkney eingetroffen.

Brest, 26. Oktober. Ein russischer Transportdampfer und ein Kohlenstoff erwarten hier neue Weisungen. Es ist ihnen ausdrücklich verboten, sich mit dem Lande in Verbindung zu setzen. Der russische Konful wurde zur Besorgung von Proviant an Bord gerufen.

London, 27. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Gibraltar von gestern: Das Kanalgewader hat Kohlen genommen und Vorräte und Munition aufgeschüttet. Es ist klar, um jeden Augenblick in See zu gehen. Die Linienschiffe Jupiter und Sanibel und der Kreuzer Doris halten außerhalb der Straße scharfe Wache. Es heißt, das Mittelmeergeschwader werde hier in kurzem erwartet. Auf der Westseite herrscht große Thätigkeit, es wird sogar Nachts gearbeitet. Die Admiralität hat eine Umfrage bei den Kohlenlieferanten gehalten, wieviel Kohlen zur Zeit disponibel seien.

London, 27. Oktober. Aus Gibraltar wird telegraphiert, daß auf den Docks Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Kanallotte wird wahrscheinlich sofort in See gehen und mittelst Funkentelegraphie mit der Festung in Verbindung bleiben. Zwei Divisionen des Mittelmeergeschwaders werden unmittelbar erwartet. Die Behörden bewahren die größte Verschwiegenheit.

London, 27. Oktober. Sir Henry Campbell-Bannerman erklärte in einer Rede zu Norwich, die Regierung müsse dafür sorgen, daß Rußland nicht wieder gegen das Völkerrecht verstoße.

Börsenrecht, 27. Oktober. Aus diplomatischer Quelle verlautet, die britischen Forderungen seien in Petersburg in Form eines Ultimatums überreicht, nach dessen Ablauf drei bis vier Geschwader ihre Bestellungen ausführen werden. Es soll der Ostseeflotte nicht gestattet werden, Gibraltar zu verlassen, bis die englischen Forderungen erfüllt seien. Vor allem werde eine Untersuchung des Vorfalles und des Verhaltens Roschdestwenskis gefordert.

Zu dem Gewaltakt des russischen Ostsee-Geschwaders gegen englische Fischer.



Situationskarte



Roschdestwenski, Kommandant des Geschwaders

ALEXANDER III. Admiralschiff.

Der Vorgang spielte sich ungefähr 200 Seemeilen Ost-Nordwest von Spurn in der Nordsee ab, die englische Fischerflotte flüchtete nach Hull. Die russischen Offiziere meinten, daß sie es hier mit japanischen Torpedobooten zu thun gehabt haben, die den Auftrag hatten, die russische Ostseeflotte auf

ihrer Fahrt nach Ostasien zu vernichten. Wie dieser Glaube entstehen konnte, ist bisher nicht aufgeklärt, ebenso wenig wie der Umstand, daß sie ihre Feuer fortsetzten, obwohl die Fischerflotte grünes Licht zeigte, ein Signal, daß man es eben mit Fischerbooten zu thun hatte.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden 27. Oktober 1904

Die Mirbach-Interpellation

im Abgeordnetenhaus hat wenig Neues gebracht; es war auch nicht viel mehr als ein Sturm im Glase Wasser. Nach dem Freiherr von Mirbach von seinem öffentlichen Amt zurückgetreten ist, war die Lange, die ihn aus dem Sattel heben sollte, stumpf geworden. Nur der Pfeil, der gleichzeitig dem Freiherrn von Hammerstein zugehört war, blieb spitz. Er wurde zwar gestern parirt, aber ein klein wenig hat er den Minister doch geritzt. Die Freisinnigen konnten es Herrn von Hammerstein nicht so ohne Weiteres glauben, daß er im Juni, als die Interpellation Träger kam, nur aus taktischen Gründen geschwiegen habe. Die Mehrheitsparteien zwar fanden sein Thun ohne Fehl und Tadel und begnügten sich mit der gestrigen Erklärung, daß Herr von Hammerstein erst alle Berichte haben wollte, ehe er redete. Wenn dies wirklich sein Beweggrund war — und man hat keinen Gegenbeweis — dann hat sich die bureaukratische Gefügigkeit, erst alles was man weiß, noch in dieleibigen Aktenordnungen vor sich zu haben, nach von seiner Wissenschaft Gebrauch macht, in diesem Falle gerächt. Herr von Hammerstein hätte jedenfalls ruhigere Zeiten erlebt, wenn er schon früher geredet hätte.

Deutsch-Südwestafrika.

General von Trotha meldet: Major Mühlensfeld hat Oberbefehl im Norden. Hauptmann Gumbrecht mit 1. Bataillon 2. Regiments, 7. Batterie, zwei Maschinenkanonen, ein Maschinengewehr Wasserstellen am Epufirofluß von Ditzigangombi bis Randuine, hält Sturmfeld und Ombakaba besetzt, Postirungen Erware, Olatjekuri, Otowarumende. 6. Kompagnie 2. Regiments nach Gobabis. Ertorf gelangte 30 Kilometer Eisefluß abwärts. Band zerbrachte Sereros aller Stämme an mehreren Wasserlächern. Sereros ermordet, widerstandsunfähig. Weggeworfene Gewehre, sehr viel verendete Vieh gefunden. Gefangener Ausfagen übereinstimmend, Samuel sitzt an einer Wasserstelle, vier Tage nordöstlich vom letzten von Ertorf erreichten Wasserloch, habe fast alles Vieh, Hälfte seiner Beute verloren. Ertorf bleibt zunächst in Gegend Owinaua-Nana. Im Uebrigen Absperrung wie bisher.

Oberst Leutwein meldet aus Rehoboth vom 21. Oktober: In dem Kampf gegen die aufständischen Witbois ist gefallen: Farmer — ehemaliger Reiter — Otto Reinig, geboren am 15. Juni 1872 zu Dresden, früher Infanterieregiment 46. — Nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements aus Windhof vom 25. d. Mts. beruht die Nachricht von dem Tode des Bezirkshauptmanns von Burgsdorff, des Militärschreibers Solzapfel und des Farmers Hüfeld auf einer Meldung des Leutnants Freiherrn von Malbahn, der in Gibeon war. Nähere Nachrichten fehlen noch. Frau v. Burgsdorff befindet sich in Gibeon in Sicherheit, desgleichen in Tzibnis die Frau des getöteten Farmers Friccius. Der früher als tot gemeldete Farmer Georg Bräuer befindet sich mit seiner Frau und zwei Kindern in Rehoboth in Sicherheit. Dagegen ist der Tod von Fräulein Bräuer amtlich bestätigt. — Die erfolgte Verurteilung des Gouvernementschirurges Dr. Albrecht, der Farmer Hermann, Meinig und Friccius und des Fräulein Bräuer wird vom Distriktschef in Rehoboth gemeldet.

Berlin, 27. Oktober. (Tel.) Die Verstärkungen, welche in nächster Zeit nach Südwestafrika abgehen sollen, werden auf etwa 2000 Mann beziffert. Sie sollen als Ersatz für diejenigen Truppenteile, welche General von Trotha gegen die aufständischen Witbois abgegeben hat, sowie für die Gefallenen und Kranken dienen. Aus Hamburg ist gestern der Dampfer „Gertrud Wörmann“ mit 25 Offizieren, 375 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 375 Pferden nach Südwestafrika abgegangen.

Deutschland.

Berlin, 26. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung des Reichsanzeigers ist außer dem Generalleutnant z. D. v. Roß auch der Generalleutnant und Kommandeur der 20. Division Graf v. Moltke zum erblichen Mitgliede des preussischen Herrenhauses ernannt worden.

Ausland.

Wien, 26. Oktober. Der Sekretär des Tiroler Landesausschusses, Gottardi, machte eine neue wichtige Erfindung, die die Leistungsfähigkeit des Infanteriegewehrs bedeutend erhöht.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Oktober.

Die Mirbach-Interpellation.

Unserem vorläufigen telegraphischen Bericht im gestrigen Blatte fügen wir folgende Einzelheiten nach: Die heutige Abgeordnetenhaus-Sitzung, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die Interpellation der Freisinnigen, betreffend die Mirbach-Affaire steht, war schon von Anfang an sehr gut besucht. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen, auch die Tribünen sind überfüllt. Der Präsident eröffnete um 11½ Uhr die Sitzung und erteilte das Wort zur Begründung der Interpellation dem Abgeordneten Träger (frei. Sp.). Der Redner begründete in längeren Ausführungen die Interpellation, nachdem er dieselbe im Wortlaut verlesen hatte. Er verlangte insbesondere Aufklärung des Widerspruchs zwischen der Behauptung des Freiherrn von Mirbach und des Freiherrn von Hammerstein, wonach Erstere dem Minister Mitteilung von der Sachlage gemacht haben will, während der Minister erklärte, eine solche nicht erhalten zu haben. Hier sei ein ungelöster Punkt. Er verlange von dem Minister, nichts zu verschweigen, damit das Vertrauen zu ihm nicht erschüttert werde. Der Minister solle auch das Schreiben an die Oberpräsidenten, in welchem er denselben Mitteilung von der Sache gemacht habe, dem Hau-

se im Wortlaut mitteilen. — Minister von Hammerstein erklärte zunächst, die Zeitungsmeldung, daß Freiherr von Mirbach die Oberpräsidenten veranlaßt habe, durch ihnen untergeordnete Behörden Sammlungen zu veranstalten, treffe nicht zu. Der objektive prüfe, werde zugeben müssen, daß die Formen der Einladung zur Sammlung unanfechtbar seien. Eine amtliche Beeinflussung liege nicht vor. Es sei natürlich, daß die, welche den Anlaß zu solchen Sammlungen geben, sich zuerst an solche Personen wenden, von denen sie vermöge ihrer sozialen Stellung erwarten dürfen, daß sie weitere Kreise hinzuziehen können. Eine amtliche Beeinflussung der Oberpräsidenten liege um so weniger vor, als, wie schon der Interpellant selbst erwähnt habe, die Oberpräsidenten fast durchweg schon seit Jahren Mitglieder des Kirchenbau-Komitees seien. Darin stimme er dem Interpellanten zu. Die Regierung sei der Ansicht, daß die Sammlungen freiwillige sein müßten und daß die Freiwilligkeit der Geber nicht beeinträchtigt werden dürfe. Aber er bestreite durchaus, daß in diesem Falle die staatliche Autorität benützt worden sei, um auf die Geber und die nachgeordneten Behörden einen Druck auszuüben. Der Minister fährt fort, Träger habe die Sache zu dichterisch aufgefaßt. Sein Bild für die Realität sei etwas getrübt. Die weitere Anfrage, ob staatliche Autorität in unzulässiger Weise herangezogen worden sei, beantwortete er mit lauter Rein. Die Trägersche Verdächtigung, als ob er, der Minister, hier am 29. Juli etwas Falsches gesagt, müsse er entschieden zurückweisen. Erlasse seinerseits an die Oberpräsidenten seien den Druckschriften des Komitees in keiner Weise beigelegt worden. Der Minister fährt weiter aus: Als er das Schreiben an die Oberpräsidenten erhalten habe, wußte er nicht, daß die Sammlungen schon begonnen hätten. Erst im Laufe der Parlamentsferien bekam er ausführlichen Bericht und habe daher die Interpellation nicht mehr beantworten können. Freiherr von Mirbach habe große Verdienste um die Kirchenbau-Thätigkeit, habe aber allerdings nicht immer politisch klug bei der Auswahl der Personen gehandelt, an die er herangetreten ist. Es wird hierauf in die Besprechung der Interpellation eingetreten, an der sich Abgeordnete der verschiedensten Parteien beteiligten. Zuerst sprach Abg. Fischbeck (frei. Sp.). Er lehnt die Unterscheidung zwischen amtlicher und privater Stellung der Oberpräsidenten ab und greift den Minister scharf an, weil er seine heutigen Mitteilungen nicht schon vor der Beratung gemacht habe. Im Namen der Konservativen erklärt Dr. v. Seydebrand die Sache für aufgekauft. Dem Minister sei kein Vorwurf zu machen. Die Frage der Ordensauszeichnungen sei Kronrecht. Die persönliche Integrität Mirbachs sei zweifellos; sein Ziel sei edel. Es folgt als nächster Redner Dr. Porz (Zentrum). Er giebt im Namen des Zentrums die Erklärung ab, sie betrachte die Angelegenheit als eine evangelische konfessionelle und sie entziehe sich um so mehr der Erörterung, als man aus dem Schweigen der Zentrumsprelle habe schließen wollen, das Zentrum wolle die Sache politisch bei der Regierung ausnützen. Dr. Friedberg (natl.) legt Vermehrung ein, diese verordnungsrechtliche Sache zu einer konfessionellen machen zu wollen. Der Minister hätte den Vornamen verhindern können, wenn er rechtzeitig gesprochen hätte.

Dann wird die Zentrumsinterpellation, betreffend die angebliche Wahlbeeinflussung im Saarrevier

behandelt. Nach der Begründung durch den Abgeordneten Marx (Zentrum) erwidert der Handelsminister Müller, indem er zunächst auf die verschiedenen Prozesse gegen den Redakteur Lehnen Bezug nimmt. Er könne sich nur an die Berichtserkenntnisse halten. Einem Beamten, von dem Mißheftigkeiten im Lehnen-Prozess festgestellt wurden, habe er für den Wiederholungsfall durch ein scharfes Rezipit sofortige Entlassung angedroht. Weiterhin habe er in der That im Krämer-Prozess zu jeder erheblichen Aussage seine Genehmigung erteilt. Im Uebrigen brauche er nur den resümierten Schluß des Urteils in diesem Prozess zu zitieren, wonach alle die ehrenränkenden Behauptungen systematischer Ausbeutung und Vernachlässigung der Fürsorge für die Verleuten unwahr sind und der Angeklagte sie im Verzugsein ihrer Unwahrheit verbreitet hat. Es sei also festgestellt, daß einzelne Beamte sich in der Hitze des Gefechts zu Handlungen haben hinreißen lassen, die besser unterblieben wären. Andererseits könne er nicht billigen, daß man die Beamten gleichsam gänzlich von der Wahl fernhalten wolle. Er müsse die volle Wahlfreiheit seiner Beamten schützen gegen wen es auch immer sei. Der Minister schließt mit der Ermahnung an alle Parteien, durch diese Verhandlung den politischen Gegensatz nicht zu verschärfen. Der Tertius Gaudens würde doch nur die Umsturzpartei sein.

Es wird dann in die Besprechung der Interpellation eingetreten, an der sich die Abgeordneten Böckling und Wachem (Zentrum) beteiligten. Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 2. November, 11 Uhr, mit der Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Fortsetzung der jetzt abgebrochenen Besprechung der Interpellation über die Saarbrücker Vorgänge.

Berlin, 26. Oktober. Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Angelegenheit der Verstaatlichung der Bergwerksgesellschaft Sibernia zum Gegenstand einer Interpellation zu machen, die den Landtag demnächst beschäftigen wird.

Wie verlautet, ist die erwartete Interpellation der freisinnigen Volkspartei zum Schluß zwischen dem Justizministerium und der Stadt Berlin im Abgeordnetenhaus vertagt worden, weil noch weiteres Material zur Beurteilung dieser Angelegenheit gesammelt werden soll.

Aus aller Welt.

Der Kaiser und der Automobilsport. Wie der deutsche Automobilklub mitteilt, wird der Kaiser die internationale Automobilausstellung am 4. Februar 1905 eröffnen.

Zum Berliner Mordmord wird aus Berlin, 26. Oktober gemeldet: Unter dem dringenden Verdacht die Prostituierte Frau Wäcker in der Wendenstraße ermordet zu haben, wurde auf Ersuchen der hiesigen Kriminalpolizei der frühere Wäcker August Mühlensfeld in seiner Heimat Wern verhaftet.

Ein vernichtetes Leben. Der Rechtspraktikant Alexander Freiherr v. Watter aus Grunewald bei Berlin, der, wie wir seinerzeit meldeten, am 31. März d. J. in einem Nürnberger Hotel seine Geliebte erschossen, deren Kind erbrockelt und sich dann selbst zu erschließen versucht hat, ist aus dem städtischen Krankenhaus in Nürnberg entlassen und in die dortige Blindenanstalt eingeliefert worden. Denn durch die Schüsse, die er auf sich abgegeben hatte, ist er auf beiden Augen fast völlig erblindet. Um den Lebensstachel voll zu machen, wird sich der unglückliche junge Mann noch wegen Doppelmordes vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Die Jagd geendet. Daß einem Nimrod die Jagd gepöndelt wird, ist ein Fall, der nicht alle Tage vorkommen dürfte. In März bei Belgig hatte im August ein Berliner Herr die Jagd für 1050 M. gepachtet. Er gerieth aber in Zahlungsschwierigkeiten so daß der Gerichtsvollzieher zuletzt bei ihm ein- und ausging und bald kein Pfandobjekt mehr hatte. Er legte zu guter Letzt Arrest auf die Mörzer Jagd und theilte dem Schulzenamt mit, daß der bisherige Pächter nicht mehr berechtigt sei, zu jagen, weil die Jagd gepöndelt wurde. — Wenn die Gläubigen nun ihre Forderungen nicht schießen lassen wollen, müssen sie selbst schießen gehen und sich an dem Ertrag der Jagdbeute schadlos halten.

Selene Böhlau's Ehe. Die Ehe der in München lebenden Schriftstellerin Helene Böhlau mit einem deutschen Privatgelehrten, welcher behufs Ermöglichung dieser Ehe türkischer Unterthan wurde und den türkischen Namen Ared al Raschid annahm, wurde von der ersten Frau nach nunmehr achtzehnjähriger Dauer angefochten. Die „Münchener Allg. Ztg.“ theilt mit, daß gestern in dieser Klage das Urteil publiziert wurde, nach welchem der Klage der ersten Frau auf Anerkennung der Rechtsgültigkeit der ersten Ehe vom Gerichte stattgegeben wurde.

Selbstmord. In Halle a. d. S. hat sich gestern Abend vor den Augen ihres Bruders, eines Architekten, die 20jährige Tochter des Sparkassen-Kassendirektors Hallstadt auf offener Straße durch einen Schuß in den Mund getödtet.

Gefährdung eines Mörders. Der Bergmann Konek in Langendreeer gestand, daß er den Bergmann Maliska gemeinschaftlich mit dessen Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, ermordet habe. Das Mörderpaar wurde verhaftet.

Grubenunglück. Das „B. Z.“ meldet aus Brüssel: Im Kohlenbergwerk Houffu wurden gestern durch Einsturz sieben Bergleute verschüttet, zwei wurden als Leichen geborgen, die Rettung der anderen ist sehr zweifelhaft.

Mattachis reist von Paris nach Ugram ab, um die Revision seines Prozesses einzuleiten. Er erklärte, nach Wiederaufnahme desselben werde die Prinzessin von Koburg persönlich vor Gericht erscheinen und mittheilen, wer die Verschönerungen im Namen der Kronprinzessin Stephanie begangen habe.

Das „B. Z.“ meldet aus Wien: Prinzessin Luise von Koburg wies durch ihren Anwalt Stimmer die ihr für die letzten drei Monate angebotenen 18000 Kronen zurück, da die Summe für den jetzigen Lebensunterhalt, und Deckung der Kosten der Flucht nicht ausreicht.

Aus der Umgegend.

r. Idstein, 27. Oktober. Wie wir nachträglich in Erfahrung bringen, sollen dem Stationsbeamten Beutel und Schaffner Beer, durch deren Aufmerksamkeit im Dienste es möglich war, die beiden Einbrecher in voriger Nacht festzunehmen, von der Eisenbahndirektion eine Belohnung erhalten. Vermuthlich hat man in den beiden Verhafteten die Diebe ergriffen, welche in letzter Zeit zahlreiche Stationsgebäude der ehemaligen Hess. Ludwigsbahn geplündert haben.

A. Aus dem Rheingau, 27. Oktober. Die Traubenlese im Rheingau, dem edelsten der deutschen Traubengebiete ist nahezu beendet. Nur noch einige größere Güter sind mit der Leses beschäftigt. Durchschnittlich kommt der Ertrag auf einen halben Herbst heraus, einzelne Bemerkungen haben einen ¾ Ertrag eingebracht. Die große Qualität des neuen Weines beweist sehr hoch: Mostgewichte, welche über 90 Grad fast stets hinausgingen. Aus Beerenauslese der Gattenheimer Lagen „Balken“ und „Langenstüdt“ hat die Domäne 135 Grad Oechsle gemessen. Der meiste Wein wurde eingefleht, wenn nicht von den kleinen Besitzern, so von den großen und den Winzervereinen. — Die Gräfin von Elzberg Verwaltung hat ein Halbfeld 1893er zu Elville zum Preise von 18000 M. verkauft.

Kaunthal, 26. Oktober. Die Traubenlese ist nahezu beendet und quantitativ sehr zufriedenstellend ausgefallen. Die Quantität ließ manches zu wünschen übrig; man erntete durchschnittlich nur ½ Herbst. Besonders in den besseren Lagen hatten die Trauben durch Heu- und Sanerwurm sehr gelitten. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Pro Bund wurden 40 bis 75 M. bezahlt. Das Mostgewicht betrug bis 117 Grad Oechsle, bei einer Beerenauslese sogar 120, gegen 89 im vergangenen Jahre und der diesjährige „Kaunthaler“ dürfte seinen Weltruf ganz besonders rechtfertigen.

ar. Rambach, 26. Oktober. Herr Josef Maurer von Schlangenbad verkaufte seine in hiesiger Gemarkung gelegenen Acker an Herr Fritz Baumann, Sohn des Geheimraths Baumann, auf der „Münchmühle“ unterhalb Schlangenbad. — Das Wild hat an manchen Stellen in unserer Gemarkung in diesem Jahre sich wieder auf recht unliebsame Weise bemerkbar gemacht. Auf einzelnen Aedern hat es die ganze Ernte vernichtet. Man sagt allgemein, daß der jetzige Pächter der Jagd das Wild zu viel schone. Unser Wald ist sehr reich an Hochwild. — Die diesjährige Airmes am verflochtenen Sonntag und Montag war vom herrlichsten Wetter begünstigt und ist sehr gut verlaufen. Der Verkauf von Fremden war recht groß. An Tanzgelegenheit, sowie an Verkaufständen aller Art war kein Mangel.

no Wollschel, 26. Oktober. Herr Förster Degenhardt, welcher seit 25 Jahren den Distrikt Wollschel, Denschied, Ranschied und Heimbach als Forstschupbeamt vortrath, feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Zu diesem Zwecke versammelten sich die Oberförster und Förster der Inspektion Langen-Schwalbach und Erlenhof und veranstalteten zu Ehren des Jubilars ein Festessen verbunden mit einer kleinen Feier bei Gastwirth Otto hier. Herr Degenhardt ist auch zugleich Jagdausscher des Herrn Busch auf Schloß „Willy“ zu Denschied und ist anlässlich seines Jubiläums von genanntem Herrn reichlich beschenkt worden.

no Laufenjelsen, 26. Oktober. Auf Antrag unseres Herrn Bürgermeisters wird im hiesigen Rathhause am 9. 10. und 11. November ein Milchverwerthungsfestus abgehalten. Der Unterricht wird von Fräulein Blum aus Idstein erteilt. Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. — Die Holzschlägen im hiesigen Gemeindegeld nehmen in den nächsten Tagen ihren Anfang. Als Holzhauermeister fungirt wieder Herr Hermann Altmann. — Die diesjährige Kontrollersammlung für den hiesigen Bezirk findet am 4. November in Kemel statt.

§ Lorch, 27. Oktober. Dieser Tage wurde in der hiesigen Gemarkung in der Lage „Bach“ ein neuer Reblassherd gefunden. Die Infektion erstreckt sich auf ungefähr 80 Weinstöcke.

an. Nachmitt. 26. Oktober. Die gestern in Nienlen stattgehabte amtliche Konferenz der Lehrer aus dem Inspektionsbezirk Nienlen nahm bei reger Beteiligung einen guten Verlauf. Den Vorsitz führte Herr Kreisinspektors Schmidt aus Nienlen. Außerdem wohnten der Versammlung noch 4 Kreisinspektoren bei. Der von Herrn Lehrer Hermann von Oelsberg gehaltenen Vortrag über Ertheilung des Unterrichts in der Heimathunde fand allgemeinen Beifall. Sodann sprach Herr Lehrer Heinz von hier über die neue Zeichenmethode. Zur Einführung in die neue Methode sind bekanntlich Unterrichtskurse geplant. — Im Anschluß hieran fand die Jahresversammlung der Lutherkirche unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Bauer aus Kuppertschlag statt. Herr Pfarrer Manger von Gemmerich erstattete Bericht über die am 6. April cr. in Diez abgehaltene Hauptversammlung. Zu Abgeordneten für die nächstjährige Versammlung wurden gewählt die Herren Pfarrer und Kreisinspektors Rabede in Reiter und Lehrer Heinz dahier. Das gemeinschaftliche Mittagsessen wurde im Gasthaus „zur Friedensruhe“ eingenommen.

LOKALES

Wiesbaden, den 27. Oktober.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Gegen die in Aussicht genommene Bezeichnung „Simrod-Strasse“ für den Theil der Nienlenstrasse zwischen Herderstrasse und Kaiser Friedrich-Ring ist von einer größeren Zahl von Hausbesitzern an der Nienlenstrasse Einspruch erhoben worden. Der Magistrat hat daher beschlossen, der ganzen Nienlenstrasse von der Karlstrasse bis zum Kaiser Friedrich-Ring ihren bisherigen Namen unverändert zu belassen.

Auf Grund des Pachtanschlusses betreffend das städt. Gast- und Badehaus zum Schützenhof wurde dem Bewerber, Oscar Buzmann, Hotelbesitzer in Sangerhausen auf sein Gebot von 29000 M. Jahrespacht für die ersten 3 Jahre und jährlich 25000 M. für die weiteren 7 Jahre (durchschnittlich 24400 M. pro Jahr) der Zuschlag erteilt.

Bezüglich des Kriegerdenkmals hat der Magistrat beschlossen, zunächst das herabgenommene Standbild an die Firma Gladenbeck in Friedrichshagen zu schicken zur Angabe der Kosten a) für Reparatur in Gips und unter Angabe der Garantiezeit, b) für Reproduktion in Bronze, daneben Verhandlungen mit den hiesigen Kriegervereinen anzuknüpfen.

Bezirksverein Westend.

Wiesbaden, 27. Oktober.

Gestern Abends hielt der Bezirksverein Westend im oberen Saale der Turnhalle an der Hellmuthstrasse seine Herbstversammlung ab, die recht gut besucht war. Herr Lehrer a. D. Höfer führte zunächst den

Jahresbericht

zur Kenntnis der Versammlung. Nebenher hatte den Bericht in vier Gruppen eingeteilt: Straßen und Plätze, Wald und Verkehrswege im Westend und Vereinsleben. Bezüglich der Elenorenstrasse ist die vom Verein angestrebte Erbreiterung beschlossen worden. Auch der Platz an der Ecke der Weidenburg- und Emserstrasse soll bebaut werden. Zwar hatte der Verein angestrebt, dort geschlossene Bauweise durchzuführen. Man hat sich aber für Landhausbau entschieden. Die vom Verein vor zwei Jahren angeregte Beseitigung der Vorgärten zwischen Emser- und Weidenburgstrasse wird jetzt vorgenommen, da dort zwei Neubauten aufgeführt werden. Leider ist es nicht möglich gewesen, eine Erbreiterung der Weidenburgstrasse bei dieser Gelegenheit zu erzielen. Die Erbreiterung der Schützenstrasse und ihrer südlichen Gehwege hat der Vorstand wiederholt beschäftigt. Die Gehwege sind entschieden zu schmal. Zur Vervollständigung ist im Laufe des Sommers die Herstellung des Verbindungsweges von der Wäldchen bis „Unter die Eichen“. Auch die Beleuchtung des Weges hat man durchgeführt. Der Fluchtlinienplan in der Thälstrasse ist nach den Absichten des Vereins durchgeführt worden. Bezüglich der Karlstrasse erstreckt der Verein gleichfalls eine Verbesserung der dort bestehenden Zustände. Man hat deshalb auch sich bereits mit dem Magistrat in Verbindung gesetzt. Was den Fluchtlinienplan zwischen Loh- und Westendstrasse angeht, so hat man durch die Sachverständigen des Vereins die Sache begutachten lassen und beim Magistrat Einspruch erhoben. Die Straßen und Plätze werden nur zu oft zu schmal angelegt und müssen dann alsbald wieder erbreitert werden. Einen Erfolg hatte der Verein bei der Festlegung des Fluchtlinienplanes für die Infanteriekaserne. Auch mit dem Fluchtlinienplan für das neue Bahnhofsgelände hat man sich beschäftigt. Die Hauptzufahrtsstrasse nach dem neuen Bahnhof ist bekanntlich die Nicolassstrasse und diese soll nun bei ihrer Einmündung in den Bahnhofsvorplatz von 36 Meter Breite auf 28 Meter verschmälert werden. Dagegen müsse protestiert werden.

Für den Wald

biesseits der Platterstrasse habe man immer wieder die gleiche Pflege verlangt, wie für den Wald jenseits der Platterstrasse. Teilweise ist auch ein Erfolg zu verzeichnen gewesen. So habe man einen Waldwärter angestellt. Der Wasserleitungsweg ist bis jenseits der Villa Waldfriede in einen guten Zustand versetzt worden. Die Anlage eines Waldweges von Cauffershaus bis Georgenborn ist aus forstpolizeilichen Gründen abgelehnt worden. Waldbänke hat man wieder 10 Stück neu aufgestellt. Im ganzen stehen etwa 108 Waldbänke des Westendvereins. Die Unterhaltung derselben hat der Verschönerungsverein übernommen.

Die Thätigkeit des Vereins bezüglich der

Verbesserung der Verkehrswege

erstreckte sich hauptsächlich auf die Verbesserung der „grünen Linie“ der Straßenbahn. Die Legung des zweiten Gleises an der Schützenstrasse und die Fertigstellung des zweiten Gleises am Bismarckring geht der Vervollständigung entgegen. Die „Haltestelle“ Petramstrasse wird dann verlegt werden und zwar bis an die Weidenburgstrasse. Wenn später die Strecke nach Dohheim errichtet wird, will man auch an der Dohheimerstrasse und an der Dorfstrasse Haltestellen einrichten. Auch eine 10-Meterstrecke vom Kurhaus (rote Linie) bis Sedanplatz (grüne Linie) wird angestrebt. Die Strecke von Ede Dohheimerstrasse bis Bahnhof Dohheim soll eine 10-Meterstrecke werden. Die Einrichtung eines Tropfenhaltesplatzes ist mit Rücksicht darauf, daß im Westen 35 Tropfenhaltesplätze wohnen, abgelehnt worden. Die Einführung des Nachschreibens hat das Telefonamt in Aussicht gestellt, wenn das neue Postgebäude fertiggestellt ist.

Ueber das Vereinsleben

berichtet darauf der Vorsitzende, daß der Vorstand außer den 12 ordentlichen Sitzungen 3 außerordentliche abgehalten hat. 38 Besuche wurden bei den verschiedenen Behörden gemacht. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf etwa 750. Im kommenden Winterhalbjahr wird auch der

Durchbruch von der Schwalbacherstrasse

zur Hellmuthstrasse behandelt werden. Im großen und ganzen kann der Verein mit Befriedigung auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken. Er hat schöne Erfolge zu verzeichnen. Mit lebhaftem Beifall wurde der Bericht entgegengenommen.

Darnach wurde der

Kassenbericht

erstattet. An Stelle des Kassierers Herrn Knoch, der sein Amt niedergelegt hatte, erstattete Herr Roder den Bericht. Die Einnahmen beliefen sich auf 760.17 M., die Ausgaben 713.38 M. Das Vereinsvermögen beträgt 1015.35 M. Die Kasse ist geprüft und in besserer Ordnung gefunden worden. Mit Dank wurde dem Vorstand und dem Kassier Entlastung erteilt.

Bei der Vorstandswahl.

die nunmehr folgte, wurde zum Kassier Herr Roder gewählt. Die übrigen ausscheidenden Herren Steib, Hessemeyer, Haffler, Müller und Knoch wurden wiedergewählt.

Einen Aussichtsturm auf dem Schlagerstopp

will bekanntlich der Verschönerungsverein errichten. Es ist dazu eine Summe von 20000 M. nötig. 11000 M. sind aber erst vorhanden. Der Verein beschloß, auch in diesem Jahre wieder 100 M. für den Turmbaufonds zu bewilligen.

Einen weiteren Aussichtstempel

wollte der Verein auf dem Glasberge errichten. Da aber die Frage bezüglich der Eigentumsverhältnisse noch nicht ganz geklärt ist, wurde die Angelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt und nochmals an den Vorstand verwiesen. — Zur Verschönerung des Westends der Stadt will man eventuell auch die Errichtung eines

Monumentalbrunnens

ins Auge fassen.

Der Ausbau der hinteren Bleichstrasse

bis an den Bismarckring beschäftigt. Sodann die Versammlung. Man beschloß, den Magistrat zu ersuchen, möglichst bald die Bleichstrasse in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen. Falls die Straßenbahnschienen bis zum Frühjahr nicht gelegt werden könnten, dann möge man ohne die Schienenlegung mit dem Ausbau beginnen. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch angeregt, daß die Sedanstrasse in ihrer ganzen Länge gepflastert werden möchte.

Der Fluchtlinienplan am Bahnhofsgelände

wurde dann nochmals behandelt. Herr Stadtb. Schröder nahm dazu das Wort. Zunächst verurteilte er die Absicht, die Nicolassstrasse bei ihrer Einmündung in den Bahnhofsvorplatz auf 28 Meter zu verschmälern, während sie in ihrem Anfang 36 Meter breit ist. Obendrein könne die Strasse am Kaiserplatz (Bahnhofsvorplatz) später gar nicht erbreitert werden, da keine Vorgärten vorgehen sind. Daß sich aber der Verkehr innerhalb der nächsten 50 oder 100 Jahre bedeutend steigert, sei zweifellos. Ferner sei der Kaiserplatz viel zu klein. Man habe zwar eine Breite von 50 Metern vorgegeben, davon gehören aber 50 Meter dem Staate, der das Gebiet jederzeit abgrenzen könne. Der Südbereich habe dann noch die Joachimstrasse vorgeschlagen. Diese solle eine Verbindungsstrasse zwischen der Adolfsstrasse und dem Bahnhofsvorplatz sein. Für die entsprechende Berücksichtigung dieser drei Punkte haben sich die Vorstände der Bezirksvereine bemüht und man hat einen Protest an den Magistrat gerichtet. Herr Schröder schlägt darauf folgende Resolution vor, die einstimmige Annahme findet:

„Die Generalversammlung des Westend-Vereins erklärt ihre volle Zustimmung zu der vom Südbereich geplanten Abänderung des Fluchtlinienplanes beim neuen Bahnhofsgelände und erklärt sich namentlich für die völlige Durchführung der Nicolassstrasse auf die gesamte Breite von 36 Metern, da dies im Verkehrs-Interesse dringend geboten ist. Die Versammlung kann die Verschmälerung der Nicolassstrasse bei der Einmündung in den Kaiserplatz unter keinen Umständen gut heißen.“

Von seiten eines Versammlungsteilnehmers wurde noch Klage geführt bezüglich der

Städtischen Wäge.

Diese müsse wenigstens bis Abends 7 Uhr und auch an Sonntagen außerhalb der Sonntagsruhe benutzt werden können.

Für verschämte Arme

bewilligte der Verein wie in den Vorjahren auch diesmal wieder 50 M.

Wegen der Pflasterung der Dohheimerstrasse

und bezüglich der Zufahrtswege nach dem neuen Güterbahnhof sollen ebenfalls entsprechende Schritte unternommen werden. Man wird gemeinsam mit dem Südbereich vorgehen.

Die Durchführung der „grünen Linie“ der Straßenbahn bis Kurhaus oder Beunthe soll bei der Verwaltung angeregt werden, wenn die grüne Linie zweigleisig geführt wird. Diese Einrichtung würde für die Bewohner des Westens und auch für die des Südens Bequemlichkeiten schaffen. Man beschloß, mit der Verkehrsdeputation der Stadtverordneten in Verbindung zu treten.

Zum Schluß der Versammlung, der nach 12 Uhr eintrat, wurde dem Vorstande für seine unermüdete Thätigkeit im Interesse des Bezirks der Dank abgestattet. — bel.

Die Transportkosten für den städtischen Sanitätswagen.

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse schreibt uns: In der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes brachten Sie einen Artikel bezügl. der Transportkosten für den städtischen Sanitätswagen, den wir hinsichtlich des darin enthaltenen Vorurtheils über die Gefährlichkeit des Vorstandes der Kasse nicht unerwidert lassen dürfen. Es ist eine entstellende Thatsache, wenn behauptet wird, die Ortskrankenkasse weigere sich, die Kosten für den Transport ihrer Mitglieder zu zahlen, wenn nicht ein Arzt den Transport angeordnet hätte. Zur Aufklärung des Publikums muß hiergegen betont werden, daß die Ortskrankenkasse in allen Fällen, in welchen eine absolut dringende Nothwendigkeit zum Transport durch die Sanitätswache vorlag, stets die Kosten übernahm, selbstverständlich auch dann, wenn ein Arzt nicht zur Stelle war und den Transport anordnete. Insbesondere kommen hier in erster Linie die Betriebsunfälle in Betracht, bei denen ein sachgemäßer Transport durch geschultes Personal, das dem Verletzten, wenn erforderlich, auch die erste Hilfe zu Theil werden läßt, eine unabweisbare Nothwendigkeit ist. Daß es dem Vorstand der genannten Kasse hierbei keineswegs auf den Kostenpunkt ankommt, geht daraus hervor, daß schon 8—10 M., ja auch 12

M für Transporte gezahlt wurden. Ähnlich wie bei Unfällen werden aber auch bei anderen Fällen die Kosten übernommen, z. B. wenn der Transport durch die Sanitätswache direkt vom Arzt angeordnet wird, oder wenn angefaßtes der Schwere oder der Art der Krankheit des Krankenmittgliedes ein sachgemäßer Transport vorgenommen werden muß. In letzteren Fällen muß jedoch in der Regel der Vorstand vorher in Kenntniß gesetzt werden. Anders verhält es sich in Fällen, bei denen von Rechtswegen die Polizeibehörde im Interesse der öffentlichen Ordnung einschreiten muß, oder in Fällen wo die Inanspruchnahme der Sanitätswache gar nicht erforderlich ist. Erstere Fälle kommen bei Personen mit epileptischen Anfällen, auch bei Verletzungen durch Streitigkeiten u. dergl. in Betracht. Daß aber auch letztere vorkommen, beweist folgende Begebenheit: Ein in der Bahnhofstrasse dienendes Mädchen erlitt beim Passiren der Fahrstrasse einen Unfall durch Ueberfahren und blieb auf der Straße liegen. Nach dem Bericht der Sanitätswache hat die Verunglückte einige Gantabschürfungen davongetragen. Trotzdem nun die Dienstherrschaft des Mädchens der Unfallstelle gegenüber wohnte und trotzdem darauf hingewiesen wurde, daß in nächster Nähe drei oder vier Ärzte, darunter mindestens ein Kaiser, den Ortskrankenkasse, wohnen, hatte ein hilfsbereitsener Menschenfreund nichts Eiligeres zu thun, als am nächsten Telephon die Sanitätswache zu requiriren, die dann, nebenbei lobenswerth bemerkt, sofort auf der Unfallstelle erschien. Die ganze Thätigkeit der Wache bestand nun in dem Transport ins Haus der Herrschaft (ein Weg von ca. 15—20 Meter), sowie Anlegen eines Nothverbandes. Hierfür waren 4 M. zu zahlen. Die Ortskrankenkasse zahlte, weil ein Unfall vorlag, für welchen der Leiter des Fuhrwerks aber nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Mit dieser Schilderung soll dargethan sein, daß, wie in Ihrem Blatte richtig bemerkt, die Wache sehr oft unnötig alarmirt wird. Würde der die Wache Anrufende für die Kosten verantwortlich gemacht, so würde er in seiner Hilfsbereitschaft doch vererbt erwägen — und das kann man im Verein mit anderen Menschen schnell thun — ob eine Nothwendigkeit zur Alarmirung der Wache vorliegt, oder ob nicht andere Möglichkeiten zu Gebote stehen, um den Kranken Nebenmenschen durch Vermeidung übermäßiger Kosten Hilfe angedeihen zu lassen. So haben m. E. die Vorstände der Krankenkassen, welche die ihnen anvertrauten Gelder wie Mädelgelder zu verwalten haben, zu denken und keineswegs kann man die Krankenkassen, insbesondere die Ortskrankenkasse, die, ähnlich wie die Feuerwache, das Mädchen für Alles darstellt, für die Sandlung vorerligter Personen verantwortlich machen.

Ueber die Höhe der Transportkosten ist an zutreffender Stelle schon genügend Klage geführt worden, jedenfalls kann von einer nochmaligen Erhöhung dieses Mißstandes an dieser Stelle abgesehen werden.

Dazu haben wir zu bemerken, daß von einem Vorurtheil unsererseits gegen die Ortskrankenkasse gar keine Rede sein kann. Das ist so selbstverständlich wie irgend etwas. Dann aber ist uns auf unsere telephonische Erkundigung bei der Krankenkasse von letzterer gerade der Bescheid zugegangen, daß sie nur dann die Transportkosten zahle, wenn ein Arzt den Transport angeordnet hat. Zum Theil giebt die Kasse in ihrer Erklärung das auch zu, denn sie sagt: „andere verhält es sich bei den Fällen, in denen die Polizeibehörde im Interesse der öffentlichen Ordnung einschreiten muß“. Ehe aber bei einem Unfälle entschieden ist, ob die Polizei „im Interesse der öffentlichen Ordnung“ einschreiten hat, oder ob die Krankenkasse den Wagen zahlen wird, kann der Verunglückte doch manchmal schon längst das Zeitliche geegnet haben.

* Zur bevorstehenden Landtagswahl wird auf allen Seiten schon eifrig gerüht. Die Parteien eiferten in den größt Wahlbezirken, in welchen eine Neuwahl der Wahlmänner nötig wurde, eine eifrige Agitation. Die beiden Gegenparteien: Freisinn und Nationalliberale haben in den meisten Bezirken schon ihre Wahlmännercandidaten aufgestellt, so daß die näheren Informationen an die Wähler schon in den nächsten Tagen abgehen. Da sich die Agitationsarbeit auf ein verhältnismäßig kleines Feld vertheilt, so wird von allen Seiten umso intensiver gearbeitet und es dürfte nicht überraschen kommen, wenn sich das Wahlergebnis verschieben würde, obwohl damit an der Wiederwahl des bisherigen Landtagsabgeordneten wohl schwerlich etwas geändert wird. Man kämpft nur „honoris causa“. — Von dem Vorstand des hiesigen Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei wurde beschlossen, den anderen freisinnigen Wahlvereinen des Landtagswahlkreises Wiesbaden-Stein-Langenschwalbach-Wehen die Wiederaufstellung des Dr. Müller-Sagan für die Landtagswahl vorzuschlagen.

* Besitzwechsel. Herr Rentner Gotthardt hat den in der Wielandstrasse belegenen Neubau käuflich erworben und das Anwesen geht mit dem 1. Januar 1905 in den Besitz des Käufers über. — Frau Witwe Blum hat gestern das im Distrikt Hofengarten gelegene Wohnhaus sammt Stallung und Hofraume, welches sie seither gepachtet hatte, käuflich erworben.

* Die Nationalliberale Partei hat beschlossen, eine Organisation ihrer Wähler im Stadtbezirk vorzunehmen, um auch außerhalb der Wahlperioden mit den Wählern in steter Fühlung zu bleiben. Wie wir hören, soll die Stadt in einige Bezirke (voransichtlich fünf) eingetheilt werden und jeder Bezirk wählt aus den Mitgliedern der nationalliberalen Wahlpartei einen Vorsteher, Schriftführer und einige Beisitzer als Vorstand des Bezirksvereins. In monatlichen Versammlungen sollen die Angelegenheiten der Partei besprochen werden, sowie eventl. Wünsche aus dem betr. Bezirk vorgebracht und durch den Vorstand dem Hauptbureau der Partei übermittelt werden.

* Wohlthätigkeitsvorstellung. Den dritten Theil der Darbietungen des Gesellschaftsabends im Refektorium am nächsten Montag, 31. Oktober bildet ein reizendes Lustspiel, das im 18. Jahrhundert spielt: „Die schöne Müllerin“. Die Titelrolle spielt Frau Rospat-Lüttgens, die ja als früheres gefeiertes Mitglied des Hoftheaters beliebt und bekannt ist. Die anderen Rollen spielen Freisinnler von Marischall, Herr Leutnant Kirchhoff und Herr Referendar Borgmann. Dr. Rauch hat die Leitung des Theaterstückes inne. — Für den ersten Theil hat sich noch in liebenswürdigster Weise Hr. Gey bereit erklärt, einige Lieder an singen. Billeis zu diesem Gesellschaftsabend sind, wie schon erwähnt, in den Musikalienhandlungen von Schellenberg, Burgstrasse, Wolff, Wilhelmstrasse und an der Kasse des Refektoriums zu haben.

□ **Bezirksausführung vom 27. Oktober.** Der Rentner Carl Schwengers hier ist am 20. Jan. um die Erlaubnis zur Errichtung eines Automobilraumes an seiner Wohnung in der Kerotholstraße gekommen, es wurde ihm indes die Consens für den Automobilraum verweigert und seine Beschwerde wider den betr. Entsch. zurückgewiesen. Als nächstbenachbarter Schwengers einen wenn auch kleinen Raum in der Einfriedigungsmauer resp. unter dem Vorgartengelände errichten ließ, wurde ihm vom Polizeipräsidenten aufgegeben, denselben wieder zu entfernen, und Schwengers klagt nun mit dem Antrag auf Cassirung der Verfügung, weil es sich angeblich bei dem fraglichen Raum um eine natürliche Höhle handle. Die Klage blieb erfolglos. — Der Kammerfabrikant, Carl Günther hier ist Eigentümer des Anwesens Wobergasse Nr. 24, welches aus Vorderhaus, Hinterhaus und 2 an letzteres angebaute Seitenflügel besteht. In den unteren Räumen wird eine Schlosserei und Kammerfabrik betrieben. In die oberen Etagen, welche einschließlich der Mansarden Etagen dienen, führt eine von außen an das Haus angelegte, mit Glas überdachte, hölzerne Treppe. Im September 1903 wurde Günther aufgeboten 1) aus Gründen der Feuersicherheit den Schlosserei- und Kammerfabrikbetrieb einstellen zu lassen, 2) aus Gründen der Sicherheit der Insassen die Treppe in das Hausinnere zu verlegen und 3) die fernere Benutzung der Mansardenhöfe zu Wohnzwecken aus Sanitätspolizeilichen Gründen einzustellen. G. beantragte die Aufhebung der polizeilichen Auflage ihrem ganzen Inhalte nach. Die Verfügung wurde nur insoweit aufgehoben, wie dieselbe nicht das Bewohnen der Mansardenhöfe des Hinterhauses und linken Seitenflügels betrifft. Nach dieser Richtung hin blieb dieselbe aufrecht erhalten. — Der Ortsarmenverband Frankfurt a. M. hat Klage angestrengt wider den Bondarmenverband Wiesbaden auf Erstattung von 180 M. Im Sinne des Klageantrages wurde entschieden. — Der Maurer Adolf Reiser in Kamp will ein Wohnhaus an dem Bicalnweg nach Bornhofen bauen. Er bedarf dazu der Anstufungsgenehmigung. Sowohl 3 Einwohner von Bornhofen wie die Gemeinde Kamp jedoch haben Einspruch erhoben und Reiser klagt mit dem Antrag ihm die Erlaubnis zu erteilen. Der Beiseid des Agl. Landraths wurde heute aufgehoben aus dem formellen Grunde, weil auf das eingereichte Baugesuch habe entschieden werden müssen, nicht auf ein nicht vorliegendes Gesuch um Ertheilung der Anstufungsgenehmigung.

1. Eine Begehung der Landesgrenze fand heute durch Vertreter der Regierungen von Wiesbaden und Mainz, sowie der anliegenden Gemarkungen statt.

* Der Bezirksverein Albstadt hält, wie schon aus dem Inzeratenteil ersichtlich war, heute Donnerstag Abend, 9 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“ seine Generalversammlung ab.

* Kurhaus. Infolge des morgen, Freitag, unter Mitwirkung Eugen d'Alberts stattfindenden Kurhaus-Gesellschaftskonzertes fällt das Nachmittagskonzert an diesem Tage aus.

r. **Zählung der Reisenden.** Bei dem hier um 6 Uhr 54 Min. Morgens abgehenden Schnellzuge nach Frankfurt welcher einen Wagen für direkte Fahrgäste nach Berlin mit sich führt, werden gegenwärtig und zwar täglich die Reisenden gezählt, um festzustellen, ob der Rentabilität wegen der erwähnte Durchgangswagen für die Wintermonate bestehen bleibt.

* **Reisendentheater.** Heute Donnerstag geht Sardon's Lustspiel „Marquise“ in Scene. Morgen Freitag, wird der so rasch beliebt gewordene „Five o' clock“ von Jacoby und Pippich wiederholt und Samstag gelangt als Novität am Reisendentheater der lustige Schwank „Hans Dudenheim“ von Blumenthal und Nadelburg zur erstmaligen Aufführung.

* **Der Evang. Kirchengesangsverein,** hier, hielt kürzlich seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen: Das abgelaufene Vereinsjahr war für das äußere Leben des Vereins ein sehr bedeutungsvolles. Brachte es doch sein 25jähriges Jubiläum im November v. J. Das Fest wurde durch ein größeres Konzert „Der verlorene Sohn“ von Rud. Mich. am 18. November eingeleitet und durch eine gesellige Feier in der Turnhalle beschlossen. Die Jahresarbeit des Vereins war keine geringe. Am Totenfest und 1. Advent, am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage sang der Verein in der Kirche und beschloß das Jahr 1903 mit einer größeren musikalischen Aufführung in der Marktkirche. Am 31. Januar 1904 fand das Konzert im Kasino statt. Am 23. Februar wirkte der Verein wiederum im Gottesdienst der Marktkirche und Abends bei einem Familienabend im Gemeindehaus mit. Ebenso fand am Abend des Chorfesttags die herkömmliche gottesdienstliche Musikaufführung statt unter Mitwirkung namhafter Kräfte. Das Jahresfest der Kirchengesangsvereine für den Konfistorialbezirk Wiesbaden fand am 19. September in Somburg statt. Der Verein hat durch seine vorgenannten Leistungen bewiesen, daß er unter der Leitung seines bewährten Dirigenten ganz auf der Höhe seiner Aufgaben steht. Die Finanzverhältnisse des Vereins sind infolge sparsamer Geschäftsführung als äußerst günstig zu bezeichnen. Die Vorstandswahl ergab die theilweise Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Der langjährige Kassierer Herr Gosschuhmacher Kaufmann, hatte die Wiederwahl infolge geschäftlicher Ueberbühnungen abgelehnt. Es wurde für denselben Herr Schreinermeister Keller gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder des Vereins sind: Herr Pfarrer Beckenmeyer, 1. Präsident, Herr Lehrer Rosenkranz, 2. Präsident, Herr Weiß, 2. Standesbeamter, Schriftführer, Herren Veckler und Garel, Beisitzer. Ferner gehören dem Vorstande an: Frl. Petry, Frau Weiß 1, Frau Weiß 2, und Fräulein Deusing.

* Zu dem gestern gemeldeten Dedeeinsatz in der Herderstraße 15a wird uns von interessierter Seite gemeldet, daß die in Frage kommenden Betondeden schon seit längerer Zeit das Streitothjekt bilden und die Erneuerung derselben bereits beschlossene Sache war. Ein Strafverfahren gegen den Bauleiter kann nicht in Frage kommen, da die polizeiliche Anzeige von diesem selbst erstattet worden ist.

* **Der Vater folgt dem Sohne.** An seinem 55. Geburtstag ist der Instrumentenmacher Adolf Müller, der in der Herderstraße Nr. 3 wohnte, gestorben. Ein Sohn des Herrn Müller ist am 16. Oktober im Rieker Hafen ertrunken. Der junge Mann genügte als Matrose auf dem Schiffe „Medlenburg“ seiner Militärpflicht.

* **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr in der Taunusstraße der 70 Jahre alte Rentner Dillenberger aus Endlichhausen. Derselbe war hier bei seinem Sohne zu Besuch. Er erlitt bei dem Unfall eine Verletzung am Kopfe. Der Verunglückte wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Straßenperierung.** Die Dreizehnstraße von der Dogheimstraße bis zur Götzenstraße wird zwecks Neupflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrzeugverkehr polizeilich gesperrt.

* Die Balanzenliste für Militärärzte Nr. 43 ist erschienen und kann in unserer Expedition unentgeltlich eingesehen werden.

r. **Hochheim, 27. Oktober.** Ein junger Mann von auswärts angeblich aus Frankfurt, der seither mit einem hiesigen Mädchen, deren Verlobung er in Kürze versprochen hatte, eine Wirtschaft betrieb, ist unter Zurücklassung seiner Brant vor zwei Tagen spurlos verschwunden.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Agl. Schauspiele. In der gestrigen Vorstellung des „fliegenden Holländers“ von R. Wagner, in welcher Frau Pessler-Burkhardt (Senta) und Herr Müller (Holländer) durch ihre hervorragenden Leistungen besonders im zweiten Akt größten Enthusiasmus erregten, wurde der Erst zum ersten Male von Herrn Sommer gesungen. Der geschätzte Künstler verstand es durch seine temperamentvolle Behandlung der Figur des Interresse zu verleihen, welches sie im Sinne einer zum Holländer kräftig und gesund contrastirenden Gestalt verdient. Neben den übrigen Mitwirkenden, die gewohnter Weise ihr Bestes einsetzten (Herr Schwieger als Daland, Herr Henke als Steuermann, Frl. Schwarz als Mary) verdienen auch die Chöre im dritten Akt eine theilweise recht lobende Anerkennung. Das Orchester unter Prof. Mannstädts bat in der Ouvertüre eine prächtige Leistung. — b.



Strafkammer-Sitzung vom 26. Oktober 1904.

Unterbringung.

Der Handlungsgehilfe Jean Dieser von Kreuznach, war im Jahre 1902 zeitweilig in einer hiesigen größeren Buchdruckerei beschäftigt und soll in dieser Zeit unbefugt in zwei Fällen Rechnungen ausgehrieben resp. die Beträge in Höhe von 15,75 resp. in ebensovieleu Fällen Geldbeträge von 2 M. und 2,50 M., welche er von einem Ausläufer erhalten hatte seiner eigenen Tasche entlehnt haben. Wegen Unterschlagung in vier Fällen trifft ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg a. d. Bahn.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 28. Oktober:

Reiß schwachwindig, zunächst heiter, später merklich zunehmende Bewölkung. Nachts kälter, tagsüber milder.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.



Letzte Telegramme

Sie wollen nicht mit Krieg spielen.

Lemberg, 27. Oktober. Gestern passierten hier mittelst Eisenbahn tausend russische Deserteure die Grenze, um sich über London nach Amerika zu begeben. Nach Meldungen aus Sosnowice sollen dort neuerdings große Demonstrationen anlässlich der Abfahrt der Reserve stattgefunden haben. Der Bürgermeister von Sosnowice sowie die Geislichkeit, welche auf dem Bahnhof erschienen, um die Truppen zu segnen, wurden zum Bahnhof hinausgeworfen. Mehrere Frauen von Reservisten trafen vor Schreck. Ein Reservist tötete sich und seine drei Kinder.

Landfriedensdurchbruch.

Moskau, 27. Oktober. Das Schwurgericht zu Glistrow verurtheilte wegen Aufruhrs den Arbeiter Ebert zu 15 Monaten Zuchthaus und 8 weitere Arbeiter zu Strafen von 6—12 Monaten Gefängnis.

Der russisch-japanische Krieg.

Was nun?

Vigo, 26. Oktober. Admiral Roschdestwensky äußerte sich über den Zwischenfall in der Nordsee dahin, daß derselbe unvermeidlich gewesen sei. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um sein Geschwader vor Vernichtung zu bewahren. Vor der Abfahrt von Libau habe er tatsächlich bekannt machen lassen, daß er mit Strenge vorgehen werde gegen jedes Schiff, das sich seiner Flotte nähern würde. Der Admiral bedauert, daß er sich hier nicht vollständig verproviantieren könne; er werde sich mit 400 Tonnen für jedes Schiff, die er erbeten, zufrieden geben, um die Straße von Gibraltar zu erreichen, wo ruhige See ihm die Uebernahme von Proviant auf hoher See gestatte.

Man rasset...

Paris, 27. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ erzählt seinem Blatte: Die allgemeine Stimmung sei sehr englandfeindlich. Man würde mit Freuden einen Krieg begrüßen, der einen Vorwand dazu bieten würde, um den unpopulären Krieg mit Japan zu beenden und der Rußland in Central-Asien gleich zu Siegen verhelfen würde. Der Zar und der Minister des Auswärtigen, Graf Rambsdorff, wünschen jedoch über alles den Frieden.

Rußland will nicht.

London, 27. Oktober. Mehrere Blätter äußern ihre Unzufriedenheit darüber, daß die russische Regierung die englischen Forderungen noch nicht endgültig erfüllt habe. Daily Mail meldet, die russische Regierung habe sich zur Annahme der beiden ersten englischen Forderungen bereit erklärt, weigere sich aber bis jetzt, die beiden anderen Punkte, nämlich

die Bestrafung der schuldigen Offiziere und die Gewährung von Garantien für die zukünftige Sicherheit der englischen Schifffahrt, zu bewilligen. Das Blatt will wissen, die englische Regierung habe infolgedessen ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis heute Nachmittag verlangt. Von anderer Seite liegt eine Bestätigung dieser Behauptung nicht vor.

Venedig, 27. Oktober. Das englische Mittelmeergeschwader ist von hier abgedampft und begab sich direkt nach Gibraltar. Infolgedessen ist auch der Besuch des Geschwaders in Pola aufgegeben. Unter der Mannschaft herrscht große Aufregung.

London, 27. Oktober. „Daily Telegraph“ bemerkt, daß zur späten Abendstunde des gestrigen Tages noch keine Antwort aus Petersburg vorlag. Das Blatt befürchtet, daß die Entwicklung sich verschärft habe. Das russische Marineministerium wie der Kaiser seien gegen die Bewilligung der Bestrafung der Offiziere.

London, 27. Oktober. Die Blätter aller Richtungen fordern heute einstimmig, England dürfe nicht länger zögern, im Interesse der zivilisierten Welt Schritte zu thun, um eine die gemeinsame Schifffahrt drohende Gefahr zu beseitigen.

London, 27. Oktober. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Ein Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. Oktober besagt, daß die Kämpfe der Garnison an Energie abnehmen. Man glaubt deshalb, daß das Ende bevorstehe. — Dem „Standard“ geht aus Shanghai die Nachricht zu, daß Port Arthur am 25. Oktober den ganzen Tag in Flammen gestanden habe.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 27. Oktober 1904.

Geboren: Am 20. Oktober dem Klassenassistenten Philipp Schirg e. L., Ida Karola. — Am 25. Oktober dem Eisenbahnangestellten Alfred Kurz e. S., Adolf. — Am 26. Oktober dem Tagelöhner Wilhelm Degenhardt e. S., Wilhelm. — Am 21. Oktober dem Stellner Hermann Goormann e. S., Paul Hermann. — Am 22. Oktober dem Stadt-Brandmeister Johann Stahl e. S., Johann Georg Christoph. — Am 22. Oktober dem Schlossergehilfen Ludwig Abel e. S., Wilhelm. — Am 20. Oktober dem Schlossermeister Georg Berghof e. L., Martha Johanna.

Aufgeboren: Maurer Adam Kröller zu Münster mit Karoline Sofie Rühmichler hier. — Graveur Karl Friedrich Schneider zu Frankfurt a. M. mit Katharine Luise Elisabeth Koch hier. — Maurer Josef Geder zu Oberbrechen mit Helene Hilfrich hier. — Kolonialwaarenhändler Philipp Konrad Schneider zu Ehrenbreitstein mit Margareta Koch zu Wilhelm. — Milchhändler Ludwig Krupp zu Breckenheim mit Emilie Rahmann hier. — Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Straus zu Nürnberg mit Paula Ködelheimer hier.

Verheiratet: Kunstmaler Josef Thomann in Karlsruhe mit Leonie Döhner hier. — Hausdiener Josef Wolf hier mit Maria Wolf aus Eisenbach. — Kaufmann Oskar Greiß hier mit Franziska Raumann hier.

Gestorben: Am 25. Oktober: Wilhelmine geb. Bender, Ehefrau des Antichers August Rifolai, 56 J. — Landgerichtspräsident a. D. Ernst August Freyse, 57 J. — Elisabeth, 2. des Gerichtskanzlisten Robert Schulz, 7 J. — Pensionsinhaberin Wilhelmine Ahlers, 53 J. — 26. Oktober: Juliana geb. Donau, Ehefrau des Herrnschneidermeisters Johann Mühl, 48 J. — 27. Oktober: Schreiner Adolf Müller, 55 J. — Glasergehilfe Josef Heindl, 30 J. — Wilhelm, S. d. Tagelöhners Wilhelm Degenhardt, 14 Std.

Agl. Standesamt.

Visiten-Karten

in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir: Mauritiusstraße 8.

Telephon 199.

28. Plenaritzung der Handelskammer Wiesbaden.

Wiesbaden, 27. Oktober.

Der heutigen Sitzung ging eine Besichtigung der Umbauten im Handelskammergebäude Aderbühlstraße 33 seitens der Mitglieder voraus. Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Fehr-Flach-Wiesbaden 14 Mitglieder. Nach Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls wird in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende gedenkt zunächst der Verdienste der ausscheidenden Mitglieder Herren Weinbändler W. Göbel und Kaufmann Louis Schild, welche sie sich während ihrer langjährigen Mitgliedschaft um den Kaufmannshand erworben haben.

Da die Herren noch für längere Zeit (3 und 5 Jahre) gewählt waren, so wird eine

Ersatzwahl

für notwendig erachtet. Die Wahllisten werden demnächst zur öffentlichen Auflegung gelangen. Als Wahlkommissar wird bestimmt Herr Hotelbesitzer H. Häfner.

Der Wahltag soll zur Wahlkommission bestimmt werden.

Die Jahresrechnung für 1903-04

schließt mit 265.090,73 M. Einnahme und 160.032,42 M. Ausgabe ab. Es ergibt sich also ein Ueberschuss von 105.058,31 M. Dadurch wuchs der Hausbaufonds nebst Betriebsfonds auf 796.81,64 M. am 31. März 1904, (wovon 72.273,31 M. in Werthpapieren). Als Revisoren der Rechnung werden bestimmt die Herren Hotelbesitzer H. Häfner und Kaufmann S. Heymann.

Die Handelskammer hat inzwischen das Haus Aderbühlstraße Nr. 13 für 70.000 M. erworben und aus ihrem Vermögensbestand bar bezahlt. Die für den Umbau erforderliche Summe (im Voranschlag 12.000 M.) stehen ebenfalls noch zur Verfügung da auch das Jahr 1904-05 einen Ueberschuss ergeben dürfte, so daß das Verwaltungsgebäude für 1905 völlig schuldenfrei hergestellt werden kann.

Nach der allgemeinen Verfügung des Herrn Justizministers und des Herrn Handelsministers vom 10. Dezember 1903 hat die Kammer

Jahresvorschlüsse für Handelsrichter

für 1905 zu machen und dem Herrn Landgerichtspräsidenten zu Wiesbaden am 1. November einzureichen.

Es wird vorgeschlagen die für 1904 gemachten Vorschläge für 1905 zu wiederholen.

Es werden gewählt die Herren L. D. Jung-Wiesbaden, S. Heymann-Wiesbaden, Carl Gerhard-Höcht und D. Buch-Wiesbaden; als Stellvertreter Hr. Schipper-Wiesbaden, Hr. Bergmann-Wiesbaden, Dr. Paul Frische-Wiesbaden und Rorich Heimerdinger-Wiesbaden.

Herr Jung macht noch die Mitteilung, daß die Zahl der Handelsrichter entschieden vergrößert werden resp. daß eine zweite Kammer errichtet werden müsse. Der Herr Landgerichtspräsident habe erklärt, daß er persönlich der Vermehrung nicht abgeneigt sei, es fehle nur augenblicklich am nötigen Raum. In einem Jahre hoffe er, den Plan ausführen zu können.

Der deutschen Handelskammer in Brüssel ist ihr auch von der Handelskammer Wiesbaden unterstütztes Gesuch um einen Reichsauftrag von der Reichsregierung keine Antwort zugegangen. Die Handelskammer Brüssel sah sich daher genötigt, ihre Tätigkeit einzustellen. Dieser Vorgang muß bedauert werden, da gerade die deutsche Handelskammer in Brüssel wiederholt die deutschen Ausfuhrinteressen gefördert hat.

Um das weitere Bestehen der Kammer in Brüssel zu ermöglichen, haben einzelne Handelskammern ihre Beiträge zu derselben erhöht. Die hiesige Kammer erhöht ihren Beitrag von 10 auf 40 Fr.

Die Handelskammer Saarbrücken regt die Gründung einer Vereinigung süddeutscher Handelskammern an, die ähnlich der Vereinigung niederdeutscher Handelskammern für die Wirtschaftsinteressen ihres Gebietes z. B. bei der Mosel-, Saar- und Bahnkonkurrenz eintreten soll. Das Plenum erklärt sich mit der Gründung einverstanden unter der Bedingung, daß die übrigen süddeutschen Handelskammern auch damit einverstanden sind.

Verschärfung der Nahrungsmittelkontrolle in den Vereinigten Staaten.

Im Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten ist ein neuer Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der sich gegen Verfälschung, falsche Etikettierung oder falsche Benennung von Nahrungsmitteln, Apothekenwaren und Getränken wendet. Insbesondere verlangt der Gesetzentwurf genaue Herkunftsbezeichnung. Bei Wein insbesondere soll vorgeschrieben werden, daß Weine mit Gemarkungsnamen stets aus der betreffenden Gemarkung stammen sollen, daß Verschnittweine nicht unter Gemarkungsnamen gehen dürfen, daß verschnittene ebenso wie gekügelte Weine deklarirt werden müssen.

Die Weinhandlerverbände fürchten von einem derartigen Gesetz Schädigungen der Weinausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der Verband der Weinhandlender des Rhein- und Mainlandes ersucht die Handelskammer um energische Vorstellung bei der Regierung. Die Kammer steht auf dem Standpunkt, daß Amerika die Weine zulassen soll, die auch nach unseren Gesetzen zugelassen werden.

Reform des Wechselprotokolls.

Die in Deutschland eingeführte Form des Wechselprotokolls hat schon seit Bestehen der allgemeinen deutschen Wechselordnung Widerspruch erfahren. Die Handelskammer Wiesbaden hat bereits 1872 und 1873 eine Reform derselben verlangt. 1877 hat sie sich sodann auf eine Anfrage des Generalpostmeisters Stephan dahin ausgesprochen, daß ein Bedürfnis für Aufnahme von Wechselprotokollen durch die Post (ähnlich wie in Belgien) bestehe.

Eine Umfrage im Bezirk hat ergeben, daß der größte Theil der interessierten Firmen das Bedürfnis für eine Reform anerkennen. Zumeist wird darüber Beschwerde geführt, daß bei dem jetzigen Protokollverfahren die Kosten des Wechselprotokolls zuweilen unverhältnismäßig hoch und daß viel zu viel Unständlichkeiten mit dem Protokoll verknüpft sind. Es sind zwar nicht solche Fälle vorgekommen wie an anderen Orten, wo z. B. kleine Wechsel von etwa 40 M. mit etwa 20 M. Protokollkosten belastet waren, immerhin werden aber die Unkosten gerade bei kleineren Wechseln als zu hoch empfunden. Ganz besonders leiden unter diesen hohen Protokollkosten die Wechsel der kleineren Gewerbetreibenden an Orten, wo kein Gericht, kein Notar, kein Gerichtsvollzieher anständig ist. Dies gilt z. B. für das gewerbliche Viehtrieb, für die meisten Rheingauorte, sowie für zahlreiche andere Orte des Bezirks. In Wiesbaden selbst sind die Protokollkosten weniger hoch. So sind z. B. in 1903 nach einer Zusammenstellung des Allgemeinen Postvereins in Wiesbaden bei einer Protokollsumme von 204.828 M. 2878 Unkosten erwachsen. Hervorgehoben werden die hohen Kosten bei Wechseln auf kleinere Orte durch das Uebermaß an Unständlichkeiten, wodurch auch Verzögerungen verursacht werden. Da die Wechselprotokolle an kleineren Orten nur durch weit entfernt wohnende Notare, oder Gerichtsvollzieher

vorgenommen werden, so gehen Tage darüber hin, bis diese Wechselprotokolle unter Anrechnung von Reisekosten usw. erfolgen, manchmal zu spät. Dazu kommt noch, daß in Orten mit verschiedenen Gerichtsvollzieherbezirken das Verfahren umständlich wird. Gerade mit Rücksicht auf die Orte, an denen Gericht, Notar, und Gerichtsvollzieher fehlen, erscheint die Einführung des Protokolls in den meisten besagten Firmen als ein Fortschritt. Schwierigkeiten könnten hier nur dadurch entstehen, wenn die Post nicht volle Haftung für die Fehler ihrer mit dem Wechselprotokoll beauftragten Unterbeamten übernimmt.

Der Privatprotokoll findet ebenfalls Zustimmung z. T. unter der Bedingung, daß derselbe an die Einhaltung eines bestimmten Verfahrens geknüpft wird (z. B. Erfordernis von zwei Personen für die Protokollaufnahme) oder aus bestimmte Geschäfte beschränkt wird. Aus dem Bezirk wird dazu noch der Vorschlag gemacht, Reichsbankbeamte für Erhebung des Protokolls zu bevollmächtigen. Einige Firmen fürchten von einer Verbilligung und Vereinfachung des Wechselprotokolls eine Vermehrung desselben. Die Angelegenheit wird einer Kommission überwiesen, die event. ihre Vorschläge dem deutschen Handelstag unterbreiten soll.

Prozesskosten - Erstattung an Ausländer.

Während Ausländer bei Prozessen gegen Deutsche bei deutschen Gerichten im Falle des Obiegens nicht nur die Gerichtskosten, sondern auch die Erstattung der aufgewendeten Auslagen verlangen kann, erhalten Deutsche bei Prozessen gegen Ausländer im Auslande solche Kosten größtentheils nicht zurückgezahlt, weil die ausländischen Prozessordnungen solche Bestimmungen wie die deutsche Zivilprozessordnung (§ 91 ff.) nicht kennen. In Folge dessen ist es den deutschen Geschäftsleuten sehr schwer gemacht im Ausland Forderungen einzuklagen, wogegen den Ausländern es sehr leicht ist, in Deutschland Prozesse zu führen. Die Handelskammer Leipzig hat deshalb den Antrag gestellt, daß in Rechtsstreitigkeiten vor deutschen Gerichten an den obliegenden Gegner eine Kostenersatzung nur dann stattfindet, wenn der Staat, dem der betreffende Ausländer angehört, eine Kostenersatzungspflicht im gleichen Umfange wie die deutsche Zivilprozessordnung anerkennt.

Die Handelskammer Wiesbaden hält eine weitere Verfolgung dieser Anregung für wünschenswerth.

Die Handels- und Gewerbeamt Ludwigschafen regt an, daß zur Einschränkung der zunehmenden

Bestechungen von Angestellten

eine gesetzliche Vorschrift erlassen wird, welche jeden, der Angestellte besticht oder sie zu Bestechen unternimmt, und jeden Angestellten der Bestechungen entgegennimmt, oder Aufforderungen hierzu ergehen läßt, mit krimineller Strafe bedroht.

Es entspann sich eine längere Debatte, in der darauf hingewiesen wird, daß die Bestechungen gewiß moralisch zu verwerfen seien. Aber vorzeitliche Maßregeln zu beschließen sei nicht am Platze. Der Handel hätte genügend Mittel, sich selbst zu helfen. In diesem Sinne beschließt die Kammer.

Von der Handelskammer Ulm ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß es als ein Mangel zu erachten ist, daß gegen die Angestellten, welche den Versuch machen,

Betriebsgeheimnisse zu verrathen

nicht eingeschritten werden kann. Sie fordert eine Ergänzung nach dieser Richtung.

Die Kammer tritt dafür ein, daß der Versuch unbedingt zu strafen sei; ebenso aber auch derjenige, der einen Angestellten verführe.

Das vom Bund deutscher Nahrungsmittel-Fabrikanten und -Händler ausgearbeitete

Nahrungsmittelbuch

das festlegen soll, unter welchen Bedingungen die Nahrungs- und Genussmittel unter allen Umständen als handelsübliche und unverfälschte und nicht gesundheitsgefährliche Waren gelten können und müssen, hat nicht in Allem die Zustimmung der Nahrungsmittel-Fabrikanten des Bezirks gefunden. Einzelne Abänderungs-Wünsche sind jedoch geduldet worden von Konserndfabrikanten, Leigwaren-Fabrikanten, Weineffigfabrikanten, Honigbäckern usw. Die Fabrikanten sind von der Kammer aufgefordert worden ihre Interessen bei den im November in Frankfurt a. M. stattfindenden Verhandlungen über das Nahrungsmittelbuch zu vertreten. Als Vertreter der Kammer wird Herr Dr. Werbot an den Verhandlungen teilnehmen.

Die Regierung wünscht eine baldige

Errichtung von Kaufmannsgerichten

an den Orten oder für solche Bezirke, wo ein Bedürfnis vorliegt. Für Wiesbaden ist ein solches Gericht in Aussicht genommen. Von anderen Orten des Bezirks käme als Sitz eines solchen Gerichts noch Viehtrieb, Rüdesheim, Höchst, sowie die Kreisstädte Uffingen, Langen-Schalbach, St. Goarshausen in Frage.

Diese Angelegenheit führt zu einer lebhaften Debatte. Herr Kommerzienrath Kalle theilt mit, daß man in Viehtrieb ein solches Gericht nicht haben wolle, sondern sich dem Gewerbegericht anschließen will. — Herr Heymann gibt Kenntniss von Sitzungen mit dem Magistrat in dieser Angelegenheit. An derselben nahmen Vertreter der 4 hiesigen kaufmännischen Vereine theil, ferner war der Verein selbstständiger Kaufleute vertreten. Seitens der Gehilfen wurde gewünscht, daß auch die Orte Dohheim, Viehtrieb usw. an Wiesbaden angeschlossen würden. Er habe, ohne sich zu binden, dafür geredet, daß auch Rüdesheim und Schwalbach hinzukämen. Darauf aber werde Wiesbaden nicht eingehen wegen der Vermehrung der Kosten. Seitens der Gehilfen wüßte man auch eine Vermehrung der Beisitzer. — Herr Schürmann-Viehtrieb ist der Ansicht, daß die Einrichtung so billig wie möglich sein müsse für den Gehilfen. — Herr Sturm-Rüdesheim erklärt, daß für diesen Ort kein Bedürfnis vorliege, an Wiesbaden wolle Rüdesheim keinen Anschluß. — Der Beschluß der Kammer geht dahin, daß für Wiesbaden ein Bedürfnis anerkannt wird, was bei den übrigen Orten nicht der Fall ist.

Ueber die letzte Befahrung des Rheinstroms durch die Rheinschiffahrtskommission im September.

berichtet Herr Kommerzienrath Koch insbesondere über seinen Antrag in der letzten Sitzung der Rheinschiffahrtskommission vom 15. September wegen Errichtung eines aus von den Schiffahrtsgesellschaften gewünschten Schiffsliegeplatzes und Anlage einer Schiffsanbestelle in Lorch, um diesem bisher vom Verkehr auf dem Rhein völlig abgeschnittenen Rheinplatz mit lebhaftem Interesse die Vorteile des Schiffverkehrs zu verschaffen. Herr Kommerzienrath Koch fand für seine Wünsche bei der Rheinstrombauverwaltung freundliches Entgegenkommen. Die von der Gemeinde Lorch vorgeschlagenen Plätze konnte sie zwar nicht als geeignet erachten. Die Stadt war aber bereit, bei Wahl eines unterhalb der Einmündung der Wäpser gelegenen geeigneten Platzes für den Schiffsliegeplatz und die Schiffsanbestelle sich an der Ausführung zu beteiligen. Den von dem k. n. l. Regierungspräsidenten (durch Herrn Reg.-Assessor von Grünig) in der Sitzung gestellten Antrag auf Errichtung einer Dampfer-Anlage stelle bei Caub hat der Herr Kommerzienrath Koch ebenfalls un-

terstützt. Leider ist von der Kommission der Antrag abgelehnt worden. Eine Anfrage des Herrn Kommerzienrath Koch, wie es mit dem Projekt der Schiffahrtsgesellschaften hände, kleinere Personendampfer zu bauen, welche dem Lokalverkehr zwischen kleineren Rheinstromen dienen und ermöglichen sollten auch bisher nicht in den Personenschiffverkehr einbezogenen Orte diesem Verkehr zu erschließen, wurde leider dahin beantwortet, daß die Schiffahrtsgesellschaften dieses Projekt aufgegeben hätten.

Ueber die letzte Sitzung des wasserwirtschaftlichen Verbandes der westdeutschen Industrie, in der eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gegen den Entwurf eines Gesetzes betr.

Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes

der Wasserläufe und eine Resolution zu der Anordnung des Herrn Handelsministers wegen Anlage von Abwasserkanälen von Fabriken beschloffen wurden, berichtet Herr Kommerzienrath Koch.

Der am 1. August in Kraft getretene und bis 30. Juni 1905 geltende

Nothstandstarif für Futtermittel

nach schließlichen Stationen hat nur für Landwirthe Geltung, also nicht für ebenso unter der Nothwendigkeit stehende Gewerbetreibende usw. welche Vieh halten. Die Handelskammer Biegnitz und Halle a. S. haben darüber Beschwerde geführt. Die Handelskammer hält diese Beschwerde für gerechtfertigt.

Die Handelskammer Trier wünscht Abschaffung der

Frachtbegünstigungen,

welche den Proviantämtern gewährt werden. Zur Zeit laufen Proviantämter Getreide auf in den Gegenden wo Getreidevorräthe vorhanden und versenden das Getreide unter Benützung des billigen Militärtarifs an andere Proviantämter. Dadurch wird der Getreidehandel geschädigt. Die Handelskammer hat die Getreidehändler des Bezirks um Mittheilungen ersucht, ob auch sie durch das neue Verfahren der Proviantämter geschädigt würden.

Die Kammer schließt sich dem Wunsche von Trier an.

Zur Zeit wird es als Mißstand empfunden, daß die

Frachten der Kleinbahnen

auf Verandstationen der Staatsbahnen nur selten bekannt sind in Folge dessen die Frachtkumme für eine Sendung fast nie am Verandorte genau ermittelt werden kann, was namentlich bei Frachtsendungen Unständlichkeiten verursacht. Die Handelskammer Cassel hat daher ähnlich wie bereits der Bezirksseisenbahn-rath Bromberg den Antrag gestellt, daß die Tarife der Kleinbahnen den für den Verkehr mit Kleinbahnen in Betracht kommenden Güterabfertigungsstellen der Staatsbahn zur Benutzung mitgetheilt werden möchten. Die besagten Kleinbahngesellschaften versprechen sich von einer solchen Maßregel keine genügende Besserung der Verhältnisse, da bei der Vertheilung der Kleinbahntarife und Staatsbahntarife an den Verandstationen keine genügende Sicherheit in der Anwendung der Kleinbahntarife besteht. Gründliche Besserung könnte nur herbeigeführt werden, wenn für Kleinbahnen mit besonders lebhaftem Verkehr direkte Tarife eingeführt werden, wobei allerdings Bedingung ist, daß solche Kleinbahnen das Gütertariifschema der Staatsbahnen für ihre Tarife annehmen. Dadurch würden billigere Tarife möglich und viele Schreibereien überflüssig.

Das Plenum schließt sich diesen Ausführungen des Syndikats an.

Seit Jahrzehnten hat die Handelskammer die

Vergrößerung der hiesigen Zollniederlage

angestrebt, da die gegenwärtigen Räumlichkeiten derselben so unzureichend und ungeeignet sind, daß mehrere Kaufleute in Wiesbaden sich gezwungen sahen, eigene Privatniederlagen einzurichten. Da demnächst auch die jetzt für Zollniederlageweise benutzten Räume verschwinden werden, so strebte die Handelskammer die Errichtung neuer Räume im neuen Bahnhof an. Der Steuerfiskus lehnte es aber dabei stets ab, selbst für solche Räume zu sorgen, sondern muthete dies immer der Stadt oder der Handelskammer zu. Da die Baue im neuen Bahnhof jetzt rascher voranzukommen, so richtete die Provinzialsteuerdirektion Cassel nochmals an die Handelskammer die Aufforderung für geeignete Räume für Zollniederlageweise im neuen Bahnhof Sorge zu tragen. Die Eisenbahn sei bereit, bei einem Zuschuß der Handelskammer von 50.000 bezw. 34.000 M. für Herstellung geeigneter Niederlageräume im künftigen Zollschuppen noch zu sorgen. Da eine so große finanzielle Verpflichtung der Handelskammer nicht ohne weiteres eingegangen werden konnte, so fanden erst Erhebungen über die Zollniederlagen in anderen Städten statt. Inzwischen sind aber die Arbeiten der Eisenbahn so weit vorgeschritten, daß zur Zeit an eine Errichtung einer Zollniederlage im neuen Bahnhof nicht mehr gedacht werden kann, wie die Provinzialsteuerdirektion in Cassel mitgetheilt hat. Immerhin ist das Ergebnis der Erhebungen so lehrreich, daß es als Grundlage für eine Vorstellung an die Provinzialdirektion dienen kann.

Die Erhebungen haben gezeigt, daß es ein ganz ungewöhnlicher Fall wäre, wenn die Handelskammer Wiesbaden eine Zollniederlage bauen oder Geld dafür hergeben wollte, daß es ebenfalls nicht gerechtfertigt erscheint, der Stadt Wiesbaden so hohe Ausgaben für eine Zollniederlage aufzuerlegen. Der preussische Staat sollte, ebenso wie die meisten anderen Bundesstaaten es thun, die Räume für Zollniederlageweise beschaffen.

In Folge des frühen Beginns der einzigen

Postbestellung an Sonntagen

ist es nicht möglich, eine Reihe von Briefsendungen und Zeitungs-sendungen, welche mit den Frühlagen eintreffen (6.30 von Mainz 6.45 von Frankfurt), am gleichen Tage zu bestellen. Der Post gehen deshalb unausgeseht Klagen zu. Sie fragt darum an, ob gegen eine Verlegung der Sonntagsbestellung um ¼ Stunden etwas einzuwenden ist. Die Verlegung wird gut geheißen.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

WIESBADENER BANK,

8 Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours:	Vom 27. Okt. 1904
Oester. Credit-Aktion	210.70	210.40
Disconto-Commandit-Anth.	190.90	190.80
Berliner Handelsgesellschaft	160.70	160.90
Dresdner Bank	153.75	154. —
Deutsche Bank	127.75	127.80
Darmstädter Bank	—	142.10
Oester. Staatsbahn	140.50	140.40
Lombarden	17.60	17.50
Harpener	214.70	—
Hibernia	—	—
Gelsenkirchener	227.50	226.60
Bochumer	213.10	213. —
Laurahütte	—	—
Turkenlose	—	—

Tendenz: matt.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, welche bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Schumacher

so herzlichen Anteil nahmen, insbesondere innigen Dank dem Herrn Pfarrer Grein für seine trostreiche Grabrede, dem Gesangsverein „Liederkreis“ für den erhebenden Grabgesang, dem Sparverein Eintracht, der Firma Dofflein, ihren Mitarbeitern, dem deutschen Metallarbeiter-Verband, sowie für die vielen, schönen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleite; auch Allen, welche ihm während seines langen, schweren Leidens so hilfreich zur Seite standen, nochmals unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Familie Heinrich Schumacher.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1904.

9285

Socken u. Strümpfe

bewährte haltbare
Qualitäten
empfiehlt in allen
Preislagen zu bill.
festen Preisen.

Friedr. Exaer,
Wiesbaden,
Neugasse 14.
8179

la Viaguam bonum

liefert zu Tagespreisen 9303
G. Dammesfahr Ezerobstr. 29.

Anzündholz,

à 30. M. 2.—, Breunholz, à
30. M. 1.10, frei ins Haus.
H. Neglein.
9294 9 Weisbergstraße 9.

Königliche Schauspiele

Freitag, den 28. Oktober 1904.

6. Vorstellung. 245. Vorstellung. Abonnement B.

Pyhigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Regie: Herr Köchy.

Pyhigenie Fel. Freygel.
Theos. König der Taurier . . . Herr Jollin.
Orak Herr Jollin.
Polades Herr Jollin.
Kretas Herr Jollin.

Schauplatz: Hain vor Diana's Tempel.

Nach dem 3. Akte 12 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 29. Oktober 1904.

6. Vorstellung. 246. Vorstellung. Abonnement C.

Hänsel und Gretel.

Märchen in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik von Engelbert Humperdinck.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 28. Oktober 1904.

57. Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billets gültig

zum 6. Male:

Novität. **Five o'clock.** Novität.

Schwank in 3 Akten von Wilh. Jacoby und Arch. Eppich.

In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Adolf Nadelberg, Rentner . . . Gustav Schulze.
Mathilde seine Frau . . . Clara Krause.
Erna, } seine Töchter . . . Gertha Blandin.
Friedrich, } . . . Gertrude Bachmann.
Mathias Nadelberg, Bandwägen a. D., sein Bruder . . . Otto Kienker.
Hilf, d. sein Tochter . . . Eise Noorman.
Hedda Nadelberg, eine junge Witwe, Adolf's Nichte . . . Margarete Fern.
Herdmann Hummel, Journalist . . . Heinz Fiedler.
Paul Böttcher, Direktor eines Konservatoriums . . . Hans Wilhelm.
Viktor, Paul's Vater . . . Theo Dürt.
Baron von Reiburg . . . Reinhold Hager.
Müllerin, Opernsängerin . . . Georg Müller.
Schneider, ehemaliger Genjurbeamt . . . Arthur Roberts.
Hilf, Violoncellist . . . Rudolf Barak.
Nadel, Konservatorin . . . Wally Wagner.
Waldenbauer, Klavierhändler . . . Albin Unger.
Schm. dt. Hausverwalter . . . Friedrich Degen.
Franz Rante, Haushälterin bei Böttcher . . . Frieda Koppmann.
Ninchen, deren Tochter . . . Minna Kte.
Heberlein, Restaurateur . . . Franz Dack.
Fritz, Kellner . . . Emil Kneib.
Minchen's Freundinnen, Mitglieder eines Hornquartetts.

Der 1. Akt spielt in Schlachten bei Berlin. Der 2. in Berlin in Böttcher's Konservatorium. Der 3. Akt bei Adolf Nadelberg.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Oktober 1904.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billets gültig.

Hans Hucklebein.

Schwank in 3 Akten von Oscar Einemthal und Gustav Nadelberg.

Sonntag, den 30. Oktober 1904.

Nachmittags 1 1/2 Uhr. Halbe Preise.

Der Dieb (Seruputus). — Fräulein Fran.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 1 1/2 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater.

Das Stadtgespräch bildet das jetzige Eliteprogramm.

Vindobona-Quartett.

La bella Votana,

Schulreiterin auf der Tischplatte mit Serpentin.

The 3 Zagas,

einzig dastehender Luft-Akt auf der Bühne mit Marmor-Bildern

York, amerikanische Hunde.

etc. etc.

Vorzugskarten an den Wochentagen Gültigkeit

Walhalla-Haupt-Restaurant

täglich Abends 8 Uhr:

Philharmonische Konzerte.

Entrée frei.

87 0

Konzerthaus „Drei Könige“.

Markstraße 26.

Täglich Abends: **CONCERT**

der Egerländer Damen-Kapelle.

6 schwebende junge Damen.

Decentes Familien-Programm.

8030

Wiesbadener Marktbericht

für die Woche vom 20. bis 26. Oktober 1904.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1904.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 27. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten

100 kg Hafer 14.80 M., bis 15.40 M., Stroh 100 kg 4.00 M.,

bis 4.50 M., Heu 100 kg 6.80 M., bis 8.40 M., Anzählern waren 16

Wagen mit Frucht und 20 Wagen mit Stroh und Heu.

Zu Allerheiligen

empfiehlt

Metall- u. Perlkränze

Kreuze, Anker u. s. w.

in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Wiesbadener

Beerdigungs-Anstalt

„RUHE SANFT“

9165 (Fritz & Müller)

Telephon 2675. Schulgasse 7

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. Oktober 1904, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale „Deutscher Hof“, Goldgasse 2 a, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung: 1 Büffet, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sopha und 4 Sessel, 1 Kommode, 1 Becker- und 1 silberne Damennähr.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Rheinstraße 2.

9313

Bekanntmachung

Freitag, den 28. Oktober, Vormittags 11 1/2 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale, Kirchgasse 23, 2 Bücherchränke, 2 Schreibtische, 1 Standuhr, 4 Delgemälde, 2 Betten, 1 Vertikow, 2 Waschlommoden, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Ladentheke, 1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Schrank u. s. w. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Huhn.

Gerichtsvollzieher fr. A.

9340

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Oktober 1904, mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale, Kirchgasse 23: ein Schreibtisch, eine Kommode, ein Kleiderschrank, ein Bücher-schrank, ein Divan und dergl. mehr gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1904.

Galonske, Gerichtsvollzieher, fr. A.

9311

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Oktober d. Js., Nachmittags 4 Uhr, sollen in dem Rathause Zimmer Nr. 42 zwei der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Stauweiber — belegen hinter der Gasse, Distrikt Alterweiber — zum Zwecke der Eisgewinnung für den Winter 1904/05 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1904.

9301

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr, sollen in dem Rathause, Zimmer Nr. 42, die nachstehend beschriebenen Grundstücke, teils auf 3 bzw. 4 Jahre, teils auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

1. Lagerbuch Nr. 5392 Ader, „Schiersteinerberg“ 1

Gewann mit 10 ar 48,50 qm.

2. Lagerbuch Nr. 8190, Ader „Bierstadterberg“ mit

22 ar 77 qm.

3. Lagerbuch Nr. 8191, Ader „Bierstadterberg“ 34 ar

93,50 qm, hat

93 Apfel pp Bäume.

4. Lagerbuch Nr. 8207, Ader „Bierstadterberg“ 47

ar 72,57 qm.

5. Lagerbuch Nr. 4553, Ader an der „Mainzerstraße“

mit 12 ar 63 qm — 1 Apfelbaum — und

6. Lagerbuch Nr. 2922, Wiese, „Stoßwiese“ mit 2 ar

34 qm Flächeninhalt.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1904.

9302

Der Magistrat.

Frische Fische! Gute Fische!

Wellritzstr. 33. Telefon 2234.

Freitag auf dem Markte.

Diese Woche:

Riesige Zufuhren! — Billige Preise!

4000 Pfund!

Offiziere:

9307

Feinste Schellfische,

alle Größen, per Pfund 25 Pfg.

Portionen-Schellfische,

ca. 1/4-pfundig, 20 Pfg.

Feinsten Cablian 30, im Anschnitt 40—60 Pf.

Seehacht 45 Pfg., ohne Kopf u. Gräten 60 Pfg.

ff. Heilbutt im Anschnitt 80 Pfg., Steinbutt (Turbot) 80 Pfg., rothl. Salm im Anschnitt M. 1.80, Blau-

schollen 90 Pfg., Rothzungen (Limandes) 60 Pfg.,

Schollen 30—50 Pfg., Merlans 30 Pfg., Barsche

ohne Gräten, 30 Pfg., Rheinbarsche 25 Pfg., Barsche

70 Pfg., Lebendf. Zander 60 Pfg., Rheinhechte

80 Pfg., Karpfen 80 Pfg.

Frische grüne Heringe

22 Pfg., bei 5 Pfd. M. 1.—.

Täglich frisch gebackene Fische.

Echte süße Bratbücklinge, St. 8, Duzend 90 Pfg.

Größte Auswahl, größter Umsatz,

billigste Preise

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

in geräucherten

und ff. marinierten Fischen.

Fischconserven — Caviar — Delfordinen.

Echten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Warenhaus Julius Bormass.

Neubau.

Ausserordentlich billiges Angebot.

Von Donnerstag, den 27. Oktober, bis Mittwoch, den 2. November.

Glas.

ff. Schliff-Sachen
bis zum feinsten
Genre.

Glasteller	5 Pf.
Kompottschalen	8 "
Zuckerschalen	7 "
Sturzschalen mit Glas	16 "
Bierbecher mit Goldrand, 6 Stück	40 "
Liqueurgläser	3 "
Käseglocken-Glas	42 "
Butterdosen mit Deckel	19 "
Salz- und Pfeffer-Menage	6 "
Römer, geschl. Fuss	21 "
Wasserbecher	6 Stück 40 "
Kinderflaschen	4 "

Porzellan.

ff. dekorierte
Tafel-
u. Kaffeeservice.

Beilegschalen	21 Pf.
Fleischplatten	40, 29, 24 "
□ Assietten	40, 35, 23 "
Terrinen	148 "
Saucieren	180, 90 62 "
Tassen mit Untertassen, 6 Paar	130 "
„ ff. dekor., 4 Paar	58 "
Teller, flach und tief	35, 25 15 "
Dessertteller	20, 14 "

Hausputz.

Waschseife, Ia Kernseife	Pfd. 22 Pf.
Kerzen 6 u. 8 Stück	Pfd. 53 "
Bohnerwachs, prima	grosse Dose 52 "
Hoffmann's Stärke	24, 14 "
Putzereme „Solarine“	50, 30, 20, 10 "
echt Meyer's	
Gloria, Putzpomade	Dose 28, 9 "
Putzseife	13 "
Waschblau	12, 10, 4 "
Lederfett für Schuhe	32, 9 "
Maschinenöl	23, 18 "
Schuhwichse, prima	10, 9, 5 "
Seifenpulver	9, 5 "
Bleichsoda	9 "
Emailleputz	18, 10 "
Fensterleder	85, 50, 30, 20, 9 "
Scheuertücher	24, 16, 10 "
Schrubber	48, 30, 25 "
Glanzbürste	29 "
Schmutzbürste	10 "
Auftragbürste	5 "
Handbürste	11, 7 "
Kleiderbürste	30, 19 "
Möbelklopfer	32, 19 "
Fussmatten	65, 45, 28 "
Fensterputzer, verstellbar	115 "
Waschlappen, gross	14 "
Closetbürsten	48, 29 "

Steingut.

neu eingetroffen
1 Waggon.

Satz Salatiären, 6 Stück, weiss, 88,	72 Pf.
„ „ „ „ „ bunt 120,	86 "
Terrinen, gerippt	95 "
Vorratstonnen, bunt bedruckt, 6 St.	200 "
Gewürztonnen, „ „ „ 6 Stück	86 "
Waschservice, geschmackvoll dekor	128 "
□ Assietten	28, 19, 14 "
Ovale „	27, 19, 15 "
Bols	14, 12, 10 "
Nachttöpfe	48, 36, 29 "
Tassen	15, 9, 7 "
Teller, gross, flach, tief	10, 8 "

Diverses.

prima
Emaille,
Qualität.

Zinkeimer	85, 70, 52 "
Kaffeemühlen	95, 78, 62 "
Tafelwaagen	360, 325, 205 "
Vogelkäfig, Holz mit geschliffenen Glasscheiben	165 "
Klammern	60 Stück 8 "
Kaffeelöffel, echt Britannia,	6 "
Esslöffel	9 "
Putzschränke, 3-teilig, ff. gearb.	285 "
Putz- u. Wichskasten,	29 "

Tafelservice,

23-teilig 4.⁸⁵

Glas-Vasen-Glas

reich dekoriert, in grösster Auswahl.

Höhe cm	50	40	35	30	24	20
	98	78	62	48	38	27 Pf.

9270

Kohlenfüller,

spitz	1.05, 1.20, 1.40.
breit	1.05, 1.20, 1.40.

Regen-Schirme,

nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen festen Preisen die

Stoß- und Schirmfabrik

Renker, Langgasse 3, nahe der
früher Faulbrunnenstrasse, Marktstrasse.

8848

Junge Dame

sucht zu einer Extern 100 M.
zu leihen. Off. u. E. 135 an
die Exped. d. Bl. 9316

Stienenstr. 15, i. St., leeres
Zimmer zu verm. 9316

Derjenige,

welcher am Samstag Brief in
d. Strasse 9, i. St., zurück-
lich, wird gebeten, seine
Adresse zu hinterlassen geg.
gute Belohnung, da Progen in
Aussicht. 9312

Mädchen,

das die feinsten Küche versteht,
bei hohem Lohn sofort gesucht.
9314 Beckenhofstr. 11.

Nochfrau

perfekt u. sparsam, empfiehlt sich f.
Hotels, Restaurants, usw. Pensionen,
hier u. auswärts zu mäh. Preis A.
Frey, Steingasse 23, i. 9281

Dame, Ia. Verkaufskraft,
redigend, flott im Umgang,
sucht Verdienst durch Annahmestelle,
Provisionen, Commissionen, Ver-
trieb von Neuheiten gegen Provision
od. Mium Wohnung i. Etage in
lebb. Geschäftstr. Off. u. C.
H. 9317 a. d. Exped. ds. Blattes
erbeten. 9317

Badermeister, hundert Jahre alt,
wünscht Kind, dist. Geb.,
als eigen anzunehmen. Keine Ver-
gütung müss. zu zahlen werden.
Offerten unt. G. S. 191 a. d.
Exped. d. Bl. 191

Ein Arbeiter i. et Schlafstelle
Gelenenstr. 2, grupp. 9289

Gartenarbeit

m. prompt u. b. ausgef. L. Kranz,
Gleichstr. 24. Mith. 2. St. 9290

Kolonialwareneinrichtung
einige Ladentheken u. Möbel-
bank sehr billig. Marktstrasse 12
bei Späth. 9291

Papierbranche.

Anschlüssen, Blumen u. Gesen-
kungsarten, bei grossen Preisen
zum Massenverkauf gesucht. Off.
mit Muster u. Preis u. H.
J. 9318 an die Exped. d. Blattes
erbeten. 9318

Kartendeuterin,

berühmte, sicheres Gelingen jeder
Angelegenheit 9304
Frau Nerger Wwe.,
Reiterstr. 7, u. (Ede Poststr.).

Wirtshaus w. angekauft

Schwalbacherstr. 25. 9308

kleine Schwalbacherstr. 8, 2
Zimmer, Küche und Keller z.
vermieten. 9306

Reinl. Arbeiter erhalten Schlaf-
stelle. Goldgasse 8, D., bei
Wid. 9295

Für Brautleute.

Gut gearbeitete Möbel,
meist Handarbeit, wegen Er-
sparnis der hohen Laden-
miete sehr billig zu ver-
kaufen: Volls. Betten 60-150
M., Bettl. 12-50 M., Kleiderst.
(mit Aufsatz) 21-70 M., Spiegel-
schänke 80-90 M., Vertikows
(polirt) 34-60 M., Kommoden
20-34 M., Küchensch. 28-38 M.,
Schränke, 18-25 M., Matr. in
Eisengr., Woll. u. Holz 40-60 M., Drehbetten 12-30 M.,
Sofas, Divans, Ottomane 20
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Auszugstische
15-25 M., Küchen- u. Zimmer-
tische 6-10 M., Stühle 3-8 M.,
Sopha- u. Weiserpiegel 5-50 M.,
u. i. m. Große Lagerräume.
Eigene Werkst. Frank-
straße 19. Auf Wunsch Zah-
lungs-Erleichterung. 4329

Fortsetzung

der

Mobiliar-

Versteigerung

9319 im Auftrage des Herrn
M. C. Frank, wegen Wegzugs,

heute

Freitag, den 28. Oktober cr.,
Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
beginnend, im Hause

3 Nicolassstrasse 3.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator und Taxator, Schwalbacherstrasse 7.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Großkohlen, Kohlsteiner u. Englische Anthracit Patent-Coks für Centralheizung und irische Öfen, Briketts, sowie Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Adelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Fernsprecher 527.

Feinste badische magnum bonum-Speise-Kartoffeln

zum Einwickeln frei Haus, Lieferung ab Waggon Zentner Mk. 3.15,
im Ladenverkauf Rumpf 26 Pfg. offiert

905

Rölnner-Consum-Geschäft,

Schwalbacherstr. 23.

Wellrichstr. 42.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per
Stück von Mk. 1.80 an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

Alle Drucksachen

für den
**Comptoir-
Bedarf**

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

Raffee, gar. reinfach, gebr. Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 Pfg.
Wehl bei 5 Pfd. 13, 15, 17, 19 Pfg.
Kaffee Pfd. 120, 160, 200, 240 Pfg.
Thee neuester Sorte, 130, 160 bis 400 Pfg.
Pflanzenfett Pfd. 46 Pfg. — Margarine Pfd. 75 Pfg.
Perling Stück 4 Pfg. Dugend 45 Pfg.
Nollmops Stück 5 Pfg. Dugend 58 Pfg.
Sardinen Pfd. 25 Pfg.
5 Pfd. prima weiße Seife 105 Pfg.
5 Pfd. prima hellgelbe Seife 100 Pfg.
Weiße Schmierseife 17 Pfg. — Dunkle Schmierseife 15 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. empfiehlt

9194

Colonialwaaren-Consumgeschäft,

M. Knapp, Moritzstraße 28.

Emaillirte-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

3803

Wiesbadener Emailier-Werk, Maurer-
gasse 3.

Elektrischen
brennen am
heißten, beim Guss
leicht beschädlgt,
per Tsd. 50, 75
u. 110. Hier: Drog.
Santus, Mauritiusstr. 126

Trauringe.



Heinrich Hertzer,
Schwalbacherstr. 33. 4213

Alle Schuh-Reparaturen

schnell, billig u. reell.
Herrenstiefel-Sohlen u. Fied. ge-
näht u. Holz genagelt, 2 Mk. 60
Pfg.; Damenstiefel-Sohlen u. Fied.
genäht u. Holz genagelt, 2 Mk.
10 Pfg.; Damenstiefel-Sohlen und
Fied. genäht u. Holz genagelt, Nr.
36-37, 1 Mk. 80 Pfg.; Kinder-
stiefel-Sohlen u. Fied. genäht u.
Holz genagelt, Nr. 32-35, 1 Mk.
50 Pfg.; do. genäht u. Holz genag.
Nr. 29-31, 1 Mk. 20 Pfg.; do.
kleinere, genäht u. Holz genagelt,
1 Mk. (einschl. sämtlicher Repara-
turen.) Garantie nur in Material.
Gebr. Bayer Nachf.
Wellrichstraße 27. 7423
Größte Schlerei am Platz.

Akleider.

Büsten,
in allen Größen, zum Fabrikpreis.

Academie, 7434

Baderhofstr. 6, 1. St., 2. St.

1a Qual. Salatl.

1/2 Pfd. 50 Pfg.

1a Qual. Sesamöl.

per 1/2 Pfd. 60 Pfg.

zu haben bei Wagn. Drogerie,
Rheinstraße 37. 8114

Für alle Bücherfreunde!

Mitteldeutsches Antiquariat

Bärenstraße 2

WIESBADEN

Kauf- und Verkauf von alter
und neuer Literatur. 8645

Anzündholz,

à Zentner Mk. 2.10,

Brennholz,

à Zentner Mk. 1.20

liefert frei Haus 7454

H. Becht,

7 Frankenstraße 7.

Anzündholz,

f. gespalten, à Ctr. 2.20 Mk.

Brennholz

à Ctr. 1.30 Mk. 7566

liefere frei ins Haus

Gebr. Neugebauer,

Dampf-Schneiderei,
Schwalbacherstr. 22. Tel. 4117

Dung.

Suche einen Abnehmer für
den sich das Jahr über ergebenden

Dung.

Näheres bei 4897

Heinrich Werner,

Kupfermühle bei Wiesbaden.

Gekittet

in Glas, Porzellan,
Alabaster, ferner Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuerfest u. im Wasser haltb.) 4138

Hilman, Dillenplatz 2

Abbruch

„Hotel Nonnenhof.“

Fenster und Türen, Glasabschlüsse und Windfänge in
allen Größen, Holz, eiserne und Wendeltreppen, Treppen-
geländer, gute Parkettböden, Säulen, Träger, Stütz-, Bad-
steine per Doppelspännerwagen 5 Mk., Sandsteine,
versch. Ziegel, Schiefer- und Glasdächer, Mosaik- und Wand-
platten, große und kleine Kacheln und Fußböden billig
abzugeben. Näheres Banstraße Nonnenhof. 8582

Ruppert & Egenolf.

Riessner-Öfen

Anerkannt
erste Marke.

Hygienisch
Idealstes System.

Original-
Patent-
Regulator.

Gassuströmung
und Explosionen
ausgeschlossen.

Neuerungen in Wiesbaden: 8084

M. Frorath Nachf. — Louis Zintgraff.

Kartoffeln für den Winterbedarf

1. Qual. Seiselfort. **Magnum-bonum** p. Ctr. Mk. 3.85 u. 3.50

Bestellungen bei

J. Arzbach, Albrechtstraße 6.

per Stück 4 1/2 u. 5 Pfg.

per Schoppen 40 und 50 Pfg.

empfehl. **J. Hornung, Söfengasse 3.** 8670

**D. Thompson's
Seifenpulver**

Marke Schwan

ist

sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Belgische Anthracit-Würfel
B & C Marke

„Brillant“

empfehl. in ganz vorzüglicher Qualität zu
billigstem Preis 8043

Aug. Külpp,
Telephon 867. Sedanplatz 3.

NB. Probe-Centner stehen gern zu Diensten.

Wer

für alle Herren- und Damen Kleider,
Mäntel- und Knaben-Anzüge, Mäntel,
Uniformen, Anzüge und Dienst-Uniformen-
Wäsche und Stiefel, Regen, Gewehre, Musik-
instrumente, Gold- und Silberwaren, etc.,
Möbel den höchsten Preis erzielen will, der
bestelle **M. Jagelski, Viehtrieb,**
Armenstraße 11. Auf Bestellung komme
zu jeder gewünschten Zeit. Coriol. Händler.

Deutscher, schreib' mit deutscher Stahlfeder!

Brause & Co
Jserlohn

Brause-Federn No. 33 (mittelhart) und No. 112 (mittelweich),
das Gross Mk. 2.—, anerkannt vorzüglicher
Ersatz für englische Bureau-Federn. 77

Zahn-Atelier
Robert Biehl, Wiesbaden,
45 a Schwalbacherstr. 45 a, Ecke Michelsberg, I. Et.
Plombieren — Künstl. Zähne.
Billige Preise.

Sprechstunden von 1/9 bis 1 Uhr und 1/3 bis 6 Uhr.
Zuletzt 2 Jahre Assistent bei Herrn Zahnarzt Dr. 8639
dent. Surg. Beck, hier.

Geschlechtsleiden

Speziell hartnäckige, veraltete Fälle behandelt unter
Verschwiegenheit. 7127

H. Florack, Mainz, Dintere Bleiche 3, nahe Pabsthol.

Sohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Zander,

Zonienstraße 24, Wiesbaden, Fernsprecher 2352.

liefert sämtliche Kohlenarten sowie Coks u. Briketts
von nur erstklassigen Gruben des Ruhrgebiets;
sowie Brenn- und Anzündholz zu den zur Zeit günstigsten
Zagpreisen,
welche im Geschäftsführer eingesehen werden können. 3135

Wiesbadener General-Anzeigers.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Hirschgasse 3, 2. St., 1. Jan.,
 Rüdiger, Keller, ev. m. Markt.
 1. Jan. zu veru. Nach bei
 Sulzbach, Bärenstr. 4. 6772

Kaufgeschäfte.

Haus
Wentables, nicht zu großes
Haus
Sofort zu kaufen gesucht. Anzahl.
6000 Mk. Off. mit genauer Ang.
nur vom Eigentümer unter H.
S. 154 an den Verlag dieser
Zeitung. 154

Schrottleiter

zu kaufen gesucht. 9092
Offerten mit Preisangabe unt.
4. 2. 9092, an die Exped.

Gejucht

noch zu erhaltenen Gasherdofen,
1 Heiler mit Schläue für Herd-
wärmewasserleitung, 2 gußeiserne
Badewannen, 1 Gasflüster, 5 Flamm-
4 Wandarm, 1 Flamm-, 2 Tableaus
mit circa 12 Nummern für elektr.
Klingeln, 12 Gipsmännchen mit
Tisch u. einfachem Stuhl, 1 Glas-
abstrich, in der Mitte die Türe
breit 2,15 m, hoch 3,15 m, ca. 20
bis 30 m Plätscher, 70 cm br.
Näher, in der Expedition dieses
Blattes. 9099

Verkäufer

Die Frau Heinrichsberg 4, f. 14
Jahre, mit allem Com. d. Neuzeit,
Centralheizung u. eingerichtet, ist
auf sofort oder später zu vermieten
oder zu verkaufen. Näh. G. H.
beidenstr. 27. P. 7633

Grundstücke

am neuen Güterbahnhof
zu verkaufen. Bestenfalls wollen
ihre Adresse unt. G. H. 9101
an die Expedition des Generalanz.
abgegeben. 9101

Herrsch. Villa

Dieblicherstraße 23/25, zu
verkaufen. 93 Zimmer, 16
Zimmer, 2 Treppenhäuser,
allem Comfort der Neuzeit,
Centralheizung, elektr. Licht,
Stallung p. p. Auch für 2
Familien passend. Näheres
Fritz Müller, Rüdelsheimer-
straße 3 P. oder durch jeden
Agenten. 8699

Kolonialwaren- Geschäft

verbunden mit Obst-, Gemüse-,
Spezialwaren und großem Bierver-
brauch, passend für ein Konsum-
geschäft, sofort oder später zu ver-
kaufen. Näh. Exped. 7743

Wegzugshalber

billig zu verk.:
1 Bernhardiner Hund, 3 J.
alt, 1 Wolfshund, 1 J. alt.
Kantine Kleuk,
Hainzerlandstr. 9922

Glatthaar. Pinscher

(Waffenfänger), mehrmals prämiert,
verkauft zu verk. Off. n. F. S.
4143 an Rudolf Mosse,
Kudwigshafen a. Rh. 1109 254

Kanarien-Edelroller

seine Sänger (Stamm Seiser) bill.
zu verkaufen. Geisselhart,
Kaiser-Friedrich-Ring 2 8768

Gut erhaltener Bapageifäß

sehr billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped.
d. Bl. 6399

Gebrauchter Waggewagen mit Deckel, in gutem Zustande, billig zu verk. Dohmeierstr. 88, Eimob. 6399

Wegen Aufgabe eines Fuhr- werks sind zu verkaufen: 2 Kamp. Kartengeheuer, ein Einsp.- ein Doppelp.-Geschirr, Reitstall, Wagengut, wasserdicht, Aufhalter u. verschiedenes. G. Schmidt, Wobgasse 8. 8630

Leichte Federrolle

zu verkaufen 2186
Frankenstraße 7.

Gew. Federrolle, 25 Centner Tragfähigkeit, zu verkaufen Frankenstraße 34. 6295

1 Grube lauter Pferdewerk Fran- kenstraße 17. 9045

Reuter u. Fensterläden, sowie Zimmerthüren sind zu verkaufen 6194 Feldstraße 1.

Herrsch. Coupé

umständlicher billig zu verkaufen,
oder gegen anderen Wagen zu ver-
tauschen. Offerten unter F. B.
104 an die Expedition dieses
Blattes. 189

Spiritus-Heizofen

billig zu verkaufen oder gegen
einen kleinen Gasofen umzu-
tauschen. Näheres in der Exped.
d. Bl. 7441

Ein Firmenschild

1 Meter zu 4 M., massiv Eisen,
fast neu, mit Aufhängungsstangen,
sowie compl. Rohrwerkzeug preis-
wert zu verk. Zu erfragen in d.
Exped. d. Blattes. 8955

Große Lagerhalle

30 Meter lang, 10 Meter breit,
mit Holzriegeln gedeckt, ist sofort a.
später zu verkaufen. Näh. Doh-
meierstraße 26. 8220

Am Abbruch

Ede Burgstr. und Herrmannsbergstr.,
sowie Bierstader Felsenkeller, sind:
Fenster und Türen, Fuß-
tapeten, Bretter, alte Dach-
steine, Bau- und Brennholz,
billig zu verkaufen. Auch Karm-
und Wagenfuhrwerk gesucht.
9266

P. Lerch.

Ein fast neuer
Badeofen

mit oder ohne Wanne preiswert
abzugeben. Schwalbacherstraße 27,
Näh. bei Moog. 9109

Eine Laubjagmaschine

zu verkaufen. Näh. Dohmeierstraße 29,
2. St. 9287

Neuer Taschen-Divan

für 52, Ottomane neu, für 20 Mk.
zu verk. Naumburgerstr. 6, P. r.
n. d. R. 8683

Walmstraße 9, Hth., 2. St., 3 amerikan. Ofen, 2 irische Ofen, Badkommode, Kommode, Tisch u. 2 Stühle zu verk. 9240

Zu verkaufen:

1 alter Altensdrank, 1 Schreib-
tisch, 1 K. Stuhl, 1 Küchentisch
bei 9271

Koch, Eimoblerstr. 16, 2. St.

Ein neu-Kinderwagen in Gummi- reifen und Wagenbede, für 16 Mark zu verkaufen Dranien- straße 6, 1. St. 9208

Zu verkaufen ein

Billard

aus allererster Fabrik, sehr wenig
gebraucht. Näheres Sonnenberger-
straße 34. 8913

Fast neuer, Stom.-Automat sowie, fast neue Inf.-Lamp. u. Treppenleucht. zu verk. Näh. Kochstr. 36, 1. St. 7774

Im Auftrag diverse getragene Damen Jaquetts und Mäntel

zu verkaufen. Näh. Schwalbacher-
straße 10, 1. St. 9197

Gelegenheitsverkauf

Rußl. vol. u. lach. Betten mit
Haar-, Polst. u. Strohmatratzen,
Beistellw., Kleider- u. Küchenschr.,
Kammetaschen, Zimmer- und
Küchenschrank, Kleider- u. Waschk-
kommoden, einzelne Spiegel, Schrei-
nische, versch. Stühle und Spiegel,
Raneelbretter, 1 Damenschreibtisch
etc. sind wegen Platzmangel sofort
zu verk. Näheres Dohmeierstr. 44,
Hth., Par. 6023

Die Ihre Einlässe in Röbeln u. Ausstattungen machen, bitte ich Sie, mein Möbel- und Betten-Lager zu besichtigen. Dort finden Sie alle Arten polierte und lackierte gut gearbeitete Betten, Kissen, Polster- u. Kissenmöbel, belle u. dunkle Schlafzimmern, sowie ganze Ausstattungen zu äußerst billigen Preisen. 31

W. Henmann, Eimoblerstr. 2, Selbstverfertigte Möbeln

als Kleider- und Küchenschrank,
Beistellw., Kommoden, Beistellw.,
Tische, Stühle usw. zu verkaufen.
Wolff, Eimoblerstr. 2, 9087

Möbeln

als Kleider- und Küchenschrank,
Beistellw., Kommoden, Beistellw.,
Tische, Stühle usw. zu verkaufen.
Wolff, Eimoblerstr. 2, 9087

Verschiedenes.

liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzlos Obdachlosen gratis

Oefen und Herde

in großer Auswahl sind billig zu
haben bei Kanter, Eisen-
handlung, Bierstadt. 129

Umzüge

über Land u. in der Stadt, sowie
Möbeltransporte jeder Art be-
sorgt billig und pünktlich per
Möbelwagen o. Kasse 9283

H. Bernhardt, Schiersteinerstr. 11, W., 1. L.

Umzüge

der Möbelwagen und Feder-
rolle werden unter Garantie bill.
befördert. 4833

Heinrich Stieglitz, Wellstr. 37.

Umzüge

unter Garantie in der Stadt und
über Land, sowie sonstiges Möb-
ltransporte besorgt. 3127

Philipp Rinn, Helmstr. 42.

Putzarbeiten werden bei bill. Berechnung schon u. schnell angefertigt. Güte von 50 Pfg. an schön garniert 7114

Kirchhofgasse 2, 3. St., 1.

Arbeiterwohne wird ange- nommen Dranienstraße 25, Hth., 2. St. r., b. Eimob. 6995

Für Damen!

einfache u. eleg. Güte u. Capots
vorrätig. Umarmungen reich
und billig. Philippstraße 45,
Part., rechts. 8692

Hutfedern und Boas

werden gereinigt, gefärbt und ge-
sträubt bei Frau Faber,
8912 Zimmermannstr. 9, 2.

2 Arbeiter

können noch guten Mittagstisch
erhalten 4363

Clarenthalerstr. 3, P.

Gebildete junge Dame, Anf.-O. mußt, unterhalt., freundi- u. mäßig. Wegen, sucht Stelle als Gefährt, am liebsten Reisebegl. Salz-Nebenfach. Näh. Karm- thalerstraße 22, 3. St., r. 9214

Die berühmte Phrenologin deutet Kopf- und Hand nien. Nur für Damen täglich zu sprech. Eisenstr. 12, 1. 8396

Sucht über die Vor- u. Nach- Bilder, 1 1/2 Mk. Nach. Wo Blut- Buch. Franen- 1 1/2 Mk. Eimoblerstr. 29, Hamburg. 183

Kartendeutung. Wahrsagen, sicheres Aussehen jeder An- gelegenheit. Dohmeierstr. 24, P. 2. 9159

Kartomantie (Kartendeutung) Von geb. Dame vielf. gedent. N. St. 18. Amt 2. log. 8882

Damen finden jederzeit dist. Aufnahme. A. Moudron, Eimoblerstr. 27. 6680

G. B. Borhans. Abzug. g. Eimoblerstr. 15, P. 1. 9280

Schneiderin f. Kunden in u. außer dem Hause; auch zum Reinigen und Ausbessern. 9265 Dohmeierstr. 9, 1. St. d.

Gin 4 Mk. wird Kind wird in Vilage geg. Off. u. N. N. 400 a. d. Generalanzeiger. 9248

Cand. phil. erteilt in allen Fächern Unterricht u. Nachhilfe

mit sicherem Erfolg. Offerten
unter 123 A. an d. Exped.
dieses Blattes. 9226

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb des Kaiserplatzes

Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 23. bis 29. Okt.
Serie I:
Land und Leute von
Tahomeh.

Serie II:
Zweite Wanderung durch das
malterische Steiermark.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr. 6024

Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnement.

9163

9166

Männergesangsverein „Hilda“.

Freitag, den 28. ds. Mts.,
Abends präzis 9 Uhr.

General-Versammlung

im Vereinslokal Turmhalle, wozu unsere Gesamtmitglieder freundlichst
eingeladen sind. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Präsidenten, 2. Rechnungs-
ablage des Kassierers, 3. Wahl der Rechnungsprüfungs-kommission,
4. Neuwahl des Vorstandes, 5. Verschiedenes. 9288

Ich habe mich hier selbst als Rechtsanwalt
niedergelassen. Meine Geschäftsräume befinden sich zu-
sammen mit denen des Herrn Rechtsanwalts von Eck
Adolfstrasse 14.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1904. 9264

Wilhelm Wolff, Rechtsanwalt.

Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Prog., Zinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchhalter., Kontorunde, Stenographie, Maschinenschreiben
Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstbeurteilung, werden besond. aufgeführt. 2790

Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.
Eisenplatz 1a, Portier u. II. St.

Kinder-Strümpfe

465
sind die besten wollenen Kammer-
Knaben-Strümpfe

Größen sind genau gemessen u. verläßlich. Ferner u. Spitzen sowie
doppelter Naht, daher gar. außerordentlich dauerhaft. 100

Größe 3 4 5 6 7 8 9 10
Länge Mk. -90 -8- -75 -70 -65 -60 -55 -50

— Musterpaare zu Diensten. —
Carl Claes, Wiesbaden
Bahnhofstrasse

Bestellungen auf Prima Thüringer Wurstwaren

werden angenommen. Näheres Dranienstraße 48 im
Laden daselbst. 9282

Das Beste auf dem Markt!

Patent-Rund-Kopf-Glühkörper

unterscheiden sich von
allen anderen Fabrikaten durch ihren
faltenlosen runden Kopf,
was eine
höhere Lichtstärke u. grössere Widerstands-
fähigkeit
gegen Erschütterungen gewährleistet.

D. R. P. Probe-Dtgd. franko überallhin Mk. 4.25
No. 132094. gegen Nachnahme.

Gasglühlicht-Special-Geschäft „Hassia“, Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht. 1707

Ist Syphilis ohne Quecksilber heilbar?

Oeffentlicher Vortrag

über obiges Thema findet am Freitag, den 28. Ok-
tober 1904, Abends präzis 8 1/2 Uhr, im großen
Saale der „Loge Plato“ statt.

Nebener: Herr Dr. med. R. Spohr aus Frank-
furt a. Main.

Nach dem Vortrag: Diskussion.
Eingeladen sind besonders Aerzte, Vorstände der Kranken-
kassen, Erzieher, Lehrer etc.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfg. Mitglieder
haben gegen Vorzeigung der Legitimation freien Zutritt.

Der Vorstand
des Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege
(Naturheilverein). 9243

Von der Reise zurück.

Dr. med. E. Philippi.

Bahnhofstr. 22, I. Telephon-No. 3234.
Sprechstunden von 8-9 und 2 1/2-3 1/2. Sonntags von 9-10.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 253.

Freitag, den 28. Oktober 1904.

19. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll ein an der Mühlgasse belegener städtischer Bauplatz im Flächengehalte von 1 ar 53 qm. in dem Rathause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathause, Zimmer No. 44, in den Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll das Eck der Emser- und Weihenburgerstraße belegene städtische Grundstück, in vier Baupläte eingeteilt, im Rathause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend, zuerst einzeln und dann je 2 und 2 zusammen, versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung über die Einteilung der Pläte, liegen im Rathause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Hausgrundstück, Emserstraße No. 45 hier, mit einem Flächengehalte von 8 ar 18 qm und ein daneben an der Ecke der Emser- und Niederbergstraße liegender Bauplatz mit 6 ar 68 qm Flächengehalt, im Rathause hier, Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bemerkt wird, daß auf dem unteren Teile der Niederbergstraße, gegenüber dem Bauplatz, demnächst ein städtisches Schulgebäude errichtet wird.

Die Versteigerungsbedingungen etc. können im Rathause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 450 Zentner Speisefartoffeln für das städt. Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 10, soll im Submissionswege vergeben werden. Lieferungsfristige werden aufgefordert, ihre Angebote mit Proben unter Angabe der Herkunft, der Sorte und des Preises (frei Haus) bis spätestens Samstag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 13, abzugeben, woselbst die Offerten in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen dajelbst zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1904.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. November, mittags 12 Uhr 15 M., soll im Kanalbauhofe, Schwalbacherstraße No. 8, ein Pösten alter Gummischläuche, Hanseile und Kanalfiesel, welche für unsere Zwecke nicht mehr verwendbar sind, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung an Ort und Stelle bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1904.

Bekanntmachung.

Um Irrtum zu vermeiden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das Hotel zum „Schützenhof“ wegen Renovierung für den Hotelbetrieb vom 1. Oktober d. Js. bis 1. April n. Jahres geschlossen bleibt. Der Badehausbetrieb dagegen vor wie nach geöffnet ist. Die Halle vor den Bädern, welche sonst während des Winters als Restaurationslokal benutzt worden ist, steht den Badegästen zum vorübergehenden Aufenthalt und Ausruhen in diesem Winter zur Verfügung.

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Jungenkranke.

Zum städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Jungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Harns etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 85 lfdm. langen Betonrohrkanalstrecke des Profiles 60/40 cm, sowie ca. 25 lfdm. Betonrohrkanal 30 20 cm einchl. der zugehörigen Spezialbauten in der Kleiststraße, von der Niederwaldstraße bis zur nächsten projektierten Querstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg., bezogen werden. Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 8. November 1904, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten für den Neubau einer Mittelschule an der Niederbergstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort und zwar bis zum 4. November ds. Js. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 107“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 5. November 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 65 lfdm. Betonrohrkanal, Profil 37,5/25 cm an der Südseite des Hohenloheplatzes, sowie etwa 130 lfdm. Steinzeugrohrkanal 25 cm Durchmesser an der Ostseite des Hohenloheplatzes sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 1. November 1904, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung befohlen werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestühl) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtsstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle, (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten, unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird städtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

7850

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
" " " " 2. " " = 7.50 "
" " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2,50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0,50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung.

Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathause, Zimmer No. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 27. Juni 1904.

2672

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 14. September 1904.

6718

Städt. Atzise-Amt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 28. Oktober 1904.

Abends 7 1/2 Uhr:

I. Konzert

Leitung: Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister und Königlich-Musikdirektor.

Solist:

Herr Eugen d'Albert (Klavier).

Orchester: Verstärktes Kurorchester.

Programm.

1. Achte Symphonie, F-dur Beethoven.
2. Konzert Nr. 2 für Klavier mit Orchester, E-dur, op. 12 E. d'Albert.
3. Serenade in D-moll für Streichorchester R. Volkmann.
4. Konzertstück in F-moll für Klavier mit Orchester C. M. v. Weber.
5. Zum ersten Male „In Italien“, Ouverture Goldmark.

Eintrittspreise:

I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk. Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.; Gallerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Abonnementspreis für die 12 Cyklus-Konzerte: I. numerierter Platz 42 Mk. — II. numerierter Platz 30 Mk. Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Kur-Halle

alte Kolonnade, Mittelbau.

Verkauf

von 8 bis 12 Uhr morgens und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Städtische Kur-Verwaltung.

6368

Bekanntmachung.**Verpachtung von Grundstücken.**

Die Ende 1904 leihfälligen Grundstücke der Kurverwaltung:

A. In der Gemarkung Wiesbaden:

1. Acker auf dem Leberberg, Nr. 7695 des Lagerbuchs, 7 ar 54,25 qm,

B. In der Gemarkung Sonnenberg:

2. Acker in Hammerfeld, Nr. 1732 des Lagerbuchs, 16 ar, 77 qm,

C. In der Gemarkung Bierstadt:

3. Wieje im Aufamm, Nr. 2555 des Lagerbuchs, 2 ar 91 qm,

4. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2594 des Lagerbuchs, 4 ar 01 qm,

5. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2629 des Lagerbuchs, 6 ar 17 qm,

6. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2646 des Lagerbuchs, 6 ar 49 qm,

7. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2672 des Lagerbuchs, 9 ar 65 qm,

8. Acker im Weinreb, Nr. 6838 des Lagerbuchs, 13 ar 59 qm,

sollen am Montag, den 14. November 1904, vormittags 10 Uhr beginnend, an Ort und Stelle auf weitere 5 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Mit dem Acker auf dem Leberberg wird angefangen. Zusammenkunft: Dr. Gierlich's Anwaltsamt (Schöne Aussicht).

Wiesbaden, den 6. Oktober 1904.

8070 Städtische Kurverwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 27. Oktober 1904 (aus amtlicher Quelle).

Bayerischer Hof,
Delaspfestr. 4.
Radloff, Fr., Frankfurt**Hotel Biemer,**
Sonnenbergerstr. 11.
Lloyd m. Fam., Walmer**Bloek, Wilhelmstr. 54.**
Friedenthal m. Fr., Breslau**Schwarzer Bock,**
Kranzplatz 12.
Zanz, München
Geismar Basel
Weimann, Posen
Jackowski, Posen
Harnisch, Dresden
von Pelet-Narbonne, Berlin**Hotel Buchmann,**
Saulgasse 34.
Schroen, Fr., Krefeld**Dietenmühle (Kuranstalt)**
Parkstr. 44.
Morgenstern Nürnberg
Müller Oranienstein
Mauve, Villingen
Baschkauer Berlin
Hoffmann, Berlin
Buisen, Madrid**Einhorn**
Marktstr. 32
Nürnberg, Frankfurt
Völker, Fürth
Heinrichs Fürth
Wietfeld, Halle**Eisenbahn-Hotel,**
Rheinstr. 17.
Schülein, Nürnberg
Braun, Köln
Fauth, Baden-Baden
Thaler, Koblenz**Englischer Hof,**
Kranzplatz, 11.
Freund Fr., Berlin
Welker m. Fr., Duisburg
Placzek, Fr., Posen
Wahl m. Fr., Freiburg**Erbprinz, Mauritiusplatz 1.**
Busch, Frankfurt**Europäischer Hof,**
Langgasse 32.
Rabel, Münster a. St.
Wille, Bielefeld
Mayrock, Kempten
Rabel, Fr., Münster
Caspary, Coblenz
Koch, Koblenz**Friedrichshof,**
Friedrichstr. 35.
Grünwald Hannover**Hotel Fuhr,**
Gelsbergstr. 3.
Koch, m. Fr., Elberfeld**Grüner Wald,**
Marktstr. 32.
Kiefer, Fr., Ems
Minor, Fr., Ems
Ritzel, Fr., Ems
Geldner m. Sohn, Leipzig
Spiegel, Berlin
Blum, Mannheim
Kreuzer, Offenbach
Richter, Wien
Levy, Berlin
Neter, Mannheim
Wasilvitz, Berlin
Rosenberg, Berlin
Hapke, Bielefeld
Neuschäfer, Schwelm
Levysohn, Berlin**Hotel Nassau (Nassauer Hof),**
Kaiser-Friedrichplatz 3.
Tegellberg, Fr., Amsterdam
Brödermann Fr. m. Bed., Berlin
Vorste, Fr., Köln
Hammerstein, Wien
Mirbach, Lieser a. d. Mosel
Loa, Lieser
Balling, 2 Fr., Berlin
von Schorlemer Freifrau m. Fam. u. Bed., Lieser
Korff m. Fam., Riga
Edelmann m. Fr., Graudorf
Hilger Fr., München
Forest, Fr., London
Howen Fr. u. Fr., London
Charlier m. Fam., Mulheim
Bothmer Gräfin m. Bed., Schloss Bothmer
Derx von Kapfen Fr., Haag**Minerva,**
Kleine Wilhelmstr. 1-3.
von Oppeln-Bronikowski, Berlin
von Kalkreuth Rawitsch**Hotel Nassau (Nassauer Hof),**
Kaiser-Friedrichplatz 3.
Tegellberg, Fr., Amsterdam
Brödermann Fr. m. Bed., Berlin
Vorste, Fr., Köln
Hammerstein, Wien
Mirbach, Lieser a. d. Mosel
Loa, Lieser
Balling, 2 Fr., Berlin
von Schorlemer Freifrau m. Fam. u. Bed., Lieser
Korff m. Fam., Riga
Edelmann m. Fr., Graudorf
Hilger Fr., München
Forest, Fr., London
Howen Fr. u. Fr., London
Charlier m. Fam., Mulheim
Bothmer Gräfin m. Bed., Schloss Bothmer
Derx von Kapfen Fr., Haag**Nizza Kurhaus,**
Frankfurterstr. 28
Riemann Fr., Rostock**Pariser Hof,**
Spiegelgasse 9.
Streit, Fr., Kissingen
Ihl, Fr., Kissingen**Peteraburg,**
Museumstr. 3.
Boller, Hochheim
Boller, Fr., Hochheim
Kroeschell m. Fr., Hochheim
Reul m. Schwester, Norderney**Pfälzer Hof,**
Grabenstr. 5.
Werth, Elberfeld
Ramb, Elberfeld
Fischer, Elberfeld
Holz, Elberfeld
Wolter m. Fr., Essen
Janke Fr., Hamburg
Teschler, 2 Fr., Hamburg
Weigelt, Mannheim
Herzog, Worms
Euffert, Schmitzen**Quisisana, Parkstr. 5**
u. Erathstr. 4, 5, 6, 7.
Lueckhaus m. Fr., Remscheid
Spennemann m. Fr., Petersburg
Scheffer, Neisse**Reichspost,**
Nicolassstr. 16.
Vaupel Frankfurt
Rühl, Frankfurt
Stepper, München**Rhein-Hotel,**
Rheinstr. 10.
Klein, Breslau
Grütz, Gummersbach
Hopner München**Lückerbad,**
Kochbrunnenplatz 3.
Buttermann m. Fr., Bins**Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**
Peltzer-Bredt Fr. u. Bed., Brüssel**Goldenes Ross,**
Goldgasse 7.
Rinneberger, Berlin**Weisses Ross,**
Kochbrunnenplatz 2.
Doell m. Fr., Landau
Haase m. Fr., Freiburg**Savoy-Hotel,**
Bärenstr. 13.
David Karlsruhe
Hamburger, Frankfurt**Sanatorium Dr. Schütz,**
Parkstr. 16.
Mühsam Fr., Berlin-Charlottenburg**Schweinsberg,**
Rheinbahnstr. 5.
Mühsam, Berlin-Charlottenburg
Ebert, Leipzig
Oberschützky 2 Hrn., Hamburg
Wallraff Düsseldorf
Hubertus, Berlin
Piek, Barmen
Burbeck, Darmstadt
Kreeken, Darmstadt
Eichel, Mannheim**Spiegel, Kranzplatz 16.**
Waldheim, Fr., Hamburg
Wolf, Fr., Hamburg**Tannhäuser,**
Bahnhofstr. 8.
Ihling, Chemnitz
Goebler Breslau
Krieger, Hochhausen
Neynaber Leipzig
Nussbaum, Heidelberg
Kober, Heidenheim
Polett m. Fr., Mittelheim
Luckenbach, Köln
Wardgassen, Iman
Spranger, Schleichtern
Haas, Fürth
Weil, Markkirch
Schürr, Baden-Baden
Müller m. Fr., Emden**Tannus-Hotel,**
Rheinstr. 19.
Lacks Berlin
Moskiewski m. Fam., Warschau
Stein, Köln**Wernekinck Berlin**
Mitchell m. Fr., London
Hoffmann m. Fr., Friedenau
Rosenfeld, Buhl
Toelle, Köln**Union, Neugasse 7.**
Ost, Fr., Newyork
Ost m. Fam., Kreuznach
Ost m. Fr., Kreuznach
Pütz, Frankfurt
Marx, Kreuznach**Viktoria-Hotel und**
Badhaus, Wilhelmstr. 1.
le Brun m. Fr., Nimbung
von Hennig m. Fr., Graudenz
Schoeling Fr., Georgenborn
Blättger, Fr., Baden-Baden
Ulmann Fr., Petersburg
Homann, Karlsruhe
Homann, Karlsruhe
von Flisbert Fr. m. Sohn, Heidelberg
Fürst Otto Lieven, Petersburg
Vieth m. Fr., Bad Harzburg
Bingenfeld m. Fr., Neustadt
Melly Fr., Gens
Segew, Warschau**Vogel, Rheinstr. 27.**
Taschjan, Konstantinopel
Pell, London
Willmann, Rathenow
Schirmer, Diez**Weins, Bahnhofstr. 7.**
Schmitz, Fr., Kray b. Essen
Werner Fr. m. Sohn, Kray
Braun, Hausburgen
Ulrich, Berlin**Westfälischer Hof,**
Schützenhofstr. 3.
Gies, Neuwied**In Privathäusern**
Villa Alma
Leberberg 4.
von Bunsen m. Fr., Berlin
Leungren Fr. m. Bed., Newyork**Villa Columbia,**
Gartenstr. 14.
von Thimen Fr., Neuenahr
von Müller Fr., Gr.-Dammer**Pension Crede,**
Leberberg 1
Lottner Ludwigsburg
Villa Helene
Sonnenbergerstr. 9
Gillam u. Fr., Aldershot
Christl. Hospiz I.
Rosenstr. 4.
Schut m. Fr., Heesum
Lagemann Fr., Bonn
Bodenstein m. Fr., Essen
Christl. Hospiz II
Oranienstr. 53.
Siegert Fr., Brandis
Paris, Fr., Brüggen
Staufer m. Fr., Ibersheim**Pension Humboldt,**
Frankfurterstr. 22
Dern m. Fam., Assenheim
Pension Kordina,
Sonnenbergerstr. 10.
Kisslich Fr., Düsseldorf
Wölffing Fr., Düsseldorf
Luisenstr. 12
Schwarz, Kreuznach
Pena, Margaretha,
Thelemannstr. 3.
Erlanger, Moskau
Pension Nrothal 12
von Lekow m. Fr., applau
Villa Primavera,
Bierstädterstr. 5
Siegert Fr., Berlin
Kuhn, Nürnberg
Pension Roma
Gartenstr. 1.
Eckert, Wilhelmshöhe
Villa Stillfried,
Hainerweg 3.
Neumann Berlin
Blankstein Fr. u. Tocht. Russland
Augenheilanstalt für
Arme.
Schuth, Katharina, Kiedrich
Braun, Holfeld
Diel, Mommenheim
Jung, Margaretha Lindenholzhausen
Staudt, Niederlahnstein
Arenz, Anna, Alf
Schulz, Rambach
Rau, Margaretha, Wehen**In Wiesbaden**
(im Exzerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18.)**1. sämtliche Mannschaften der Garde- und der Provinzial-Infanterie und zwar:**

Jahresklasse 1892 (Frühjahrs-Einstellung) am Sonnabend, 12. November 1904, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 am Sonnabend, 12. November 1904, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1898 am Sonnabend, 12. November 1904, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1899 am Sonnabend, 12. November 1904, Nachmittags 3 Uhr.

Jahresklasse 1900 am Montag, 14. November 1904, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1901 am Montag, 14. November 1904, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1902, 1903, 1904 am Montag, 14. November 1904, Nachmittags 3 Uhr.

2. die übrigen gebienten Mannschaften

und zwar:

Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften. (Economie-Sandwerker), Arbeitskolonnen usw. wie folgt:

Jahresklasse 1892 (Frühjahrs-Einstellung) am Dienstag, 15. Nov., Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 und 1898 am Dienstag, 15. November 1904, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1899 und 1900 am Dienstag, 15. November 1904, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1901, 1902, 1903, 1904 am Donnerstag, 17. Nov. 1904, Vormittags 9 Uhr.

Im Kreise Wiesbaden Land

haben die Vorgenannten zu erscheinen:

In Wiesbaden
(im Exzerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18.)

am Dienstag, den 8. November 1904, Vormittags 9 Uhr die Mannschaften aus:

Auringen, Bredenheim, Dohheim, Frankenstein.

am Dienstag, den 8. November 1904, Vormittags 11 Uhr die Mannschaften aus:

Bierstadt, Erbenheim, Igstadt

am Mittwoch, den 9. November 1904, Vormittags 9 Uhr die Mannschaften aus:

Georgenborn, Heßloch, Klappenheim, Medenbach, Neudorf, Nordenstadt, Rimbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

In Dieblich am Rhein
(auf dem Kasernehof der Unteroffizierschule)

am Donnerstag, den 10. November 1904, Vormittags 9 Uhr diejenigen Mannschaften aus Dieblich a. Rh., welche den Jahresklassen 1897 bis 1900 einschließlich angehören;

am Donnerstag, den 10. November 1904, Vormittags 10½ Uhr die übrigen Mannschaften aus Dieblich a. Rh. und die Mannschaften aus Schierstein.

In Dohheim am Main
(auf dem Schloßhof bei der kath. Kirche)

am Freitag, den 11. November 1904, Vormittags 9¼ Uhr die Mannschaften aus: Delfenheim, Dohheim, Raffenheim, Wallau.

In Hirsheim am Main
(beim Restaurant Schützenhof)

am Freitag, den 11. November 1904, Vormittags 11¼ Uhr die Mannschaften aus: Diedenbergen, Hirsheim, Eddersheim, Weilbach, Widen.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Bugleich wird zur Kenntniß gebracht:

1) Daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist.

2) Daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer andern als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit, oder durch sonstige, besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Geßuch seinem Bezirksfeldwebel sofort baldigst einzureichen.

3) Daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer andern, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieselbe mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel beauftragt einholen der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.

Wer vorüberläßt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Geßuchs zugegangen ist, macht sich strafbar.

4) Daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollversammlungen mitzuführen.

5) Daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Zeugnis) bei sich haben muß.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1904.

Königl. Bezirks-Kommando.
(gez.) von Jastrow.

Major z. D. und Bezirks-Kommandant.

Bekanntmachung.

Montag, den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden die Verkaufslage zum Martini-Markt, welcher am 8. November cr. stattfindet, an Ort und Stelle fertigert.

Langenischwalbach, den 26. Oktober 1904.

Der Magistrat: **Besier.**

Birdliche Anzeigen.**Israelitische Cultusgemeinde.**

Synagoge Michelberg.

Freitag Abends 5 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachm. 3, Abends 5.55 Uhr.

Wochentage Morgens 7, Nachm. 4.30 Uhr.

Die Gemeindevorstände ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde, Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.45 Uhr.

Sabbath Morgens 8.15, Nachm. 3, Abends 5.55 Uhr.

Wochentage Morgens 6.45, Abends 4.30 Uhr.

Gebrauchte Möbel (jeder Art.)
ganze Einrichtungen,
Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebnahme stets gegen Cash und gute Bezahlung.

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung**

über Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1904.

Zur Theilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,

b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,

c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1879-1903 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1892-1896),

d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den aktiven Dienst getreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Im Kreise Wiesbaden Stadt haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt: